

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl. halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagsbuchhandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Religion und clericale Wirtschaft.*)

Die Clericalen predigen Wasser, leben aber selbst sehr gut und trinken nur Wein.

Im Volke lebt die Sage, daß einmal die Zeit kommen werde, wo die Verwirrung in Glaubenssachen so groß sein werde, daß die Priester selbst auf die Berge steigen werden, um bei einfachen Leuten den echten Glauben kennen zu lernen. Diese Zeit scheint nicht mehr ferne zu sein; zwar steigen die Priester nicht in die Berge, um den echten Glauben kennen zu lernen, sondern um wie Hausierjuden das Volk bei den Wahlen in die Irre zu führen. Sie schachern und handeln um und mit Stimmen und Vollmachten. — Das dies dem Priesterthum nicht gut ansteht, scheint schon den minder Gebildeten einzuleuchten. Der Socialismus und Anarchismus sagen, das Treiben der Heppaffen trage bereits gute Früchte, und das Volk ist lange nicht mehr so glaubensstark als ehemals. Wer trägt denn die Schuld daran, daß dieses Uebel immer stärker wird? Die Geistlichen sagen, die — Neuschule! Das Gesetz als Reichs- und Landesvolkschulgesetz, die Lehrer, die Unterrichtsgegenstände u. s. w. zeigen jedoch nirgends irgend etwas, das gegen die Religion wäre. Den Socialismus ziehen die Geistlichen selbst groß und zwar durch ihr Treiben. Christus, unser Herr, trieb die Wechslar mit einem Stricke aus dem Tempel, bei uns gründen Geistliche für ihre Zwecke die geistlichen Geldinstitute und handeln dadurch gegen den Willen des Gesalbten. Statt sich mit religiösen Anschauungen zu befassen, treiben sie sich in Citalnica, bei Wahlen u. s. w. herum und bringen statt Liebe Haß unter das Volk. Geht den Bauern nicht ein Licht auf, wenn sie bei ihrer Andacht eine Anzahl von Enten, Gänsen, Kapasene, Indianen und noch mehreres für den Gaumen Bestimmtes um die Kirche sehen und dadurch gestört werden? Anderen selbst Armuth u. s. w. predigen, selbst aber prassenhaft leben und eigens bekleidete Diener halten, das bedeutet Widerspruch. Wird nicht in den Bauern der Geist des Socialismus erweckt und Unzufriedenheit großgezogen, wenn z. B. die Pfarrenhöchsten mit „küß die Hand gnä Frau“ angesprochen werden

muss, wenn sie in einem feinen und eleganten Kutschwägelchen täglich dahinfährt und in der Fleischbank, beim Kaufmann u. s. f. in höchstem Staate Einkäufe besorgt, wie sie ein Minister kaum machen kann?! Es ist daher wohl leicht erklärlich, warum der religiöse Sinn unter dem Volke so schwindet. In den meisten Gegenden sieht das Volk im Geistlichen nicht so sehr den Seelsorger als vielmehr den politischen Agitator. Dadurch kommt er oft mit dem Bauer in Widerspruch und Streit und oft ist es dann mit der Achtung vor dem Priester vorbei. Ein politisch Lied, ein garstig Lied, heißt es.

Wenn nun der Priester dieses garstige Lied sogar auch auf der Kanzel anstimmt, dann muss der religiöse Geist aus dem Volke verschwinden. In einem alten Gebetbuche steht zu lesen, daß die Politik vom Teufel erfunden sei. Wenn man nun unter diesem Teufel den Geist der Zwietracht versteht, mag es schon richtig sein, denn die Politik der Geistlichkeit säet nur Zwietracht und macht Feindschaft. Und wenn sich der Priester diesem Teufel der Zwietracht ergibt, säet er auch Haß gegen sich selbst und kann nichts Gutes wirken. Mancher Priester mag denken, daß er Ersprießliches im Weinberge des Herrn gewirkt hat, wenn er eine ganze Pfarre in Harnisch gebracht hat. Hätte der Priester es sich zur Aufgabe gemacht, dem Volke religiösen Sinn beizubringen, so hätte er wohl für den Staat und das Volk gewirkt, weil man die Religion nicht so leicht wechselt, wie eine politische Meinung. Bei einer Jubiläumfeier eines Lehrers sprach ein Pfarrer unter anderem Folgendes: Im Uebrigen bedauere er, ihm (dem Lehrer) keinen irdischen Lohn zukommen lassen zu können, sonder auf des Himmels Lohn vertrösten zu müssen. Ein hungernder Lehrer muss auf den entsprechenden Lohn erst im Jenseits hoffen, dafür ist aber der Lohn manches Pfaffen auf Erden ein solcher, daß er einen Lohn im Himmel nicht erwarten läßt. Bei einer Kirchenconferenz wurde beschlossen: Nie darf der Geistliche das Gebot der Nächstenliebe verletzen und sich zum Führer oder Agitator irgendwelcher Partei hergeben. Ein Bischof ließ auch Folgendes verlautbaren: der Geistliche darf sich nicht in das Getriebe der politischen Leidenschaften mischen, sondern muss sich davon ganz fernhalten. Bedauernd muss hervorgehoben werden, daß unter dem Vorwande religiöser Erwägungen den Rathschlägen und Unterweisungen der höheren Kirchenbehörde zuwidergehandelt wird. Andere in unserer nächsten Nähe befindliche Bischöfe muntern wieder die ohnehin schon verhegenden Kapläne noch mehr auf. Das Blühen des Socialismus wird aber dann auf das Kernholz der Schule geschrieben! Auch die Statistik sagt uns, daß mit Jahr und Tag die Verbrecherzahl abnimmt! Wie mag es nun aber dort aussehen, wo die Clericalen herrschen? Das einst so schöne und reiche Spanien liegt darnieder, verliert eine überseeische Provinz nach der andern, das Volk ist ver-

armt. In Belgien gründeten die Clericalen eine Verderben bringende Spielbank à la Monaco, Geld ist eben ihr Christus. In Tirol, wo die schwarze Garbe seit jeher die führende Rolle spielt, darben manche Gemeinden unter einer 5—600% Umlagenlast. Dort sind ja keine Bauern, dort sind keine theueren Lehrer, dafür zieht die ganze Zahl der Klöster die Bauern aus. Ebenso schlecht geht es in Salzburg und in Oberösterreich! Wohin man geht, und clericale Wirtschaft findet, geht alles den Krebsgang, dafür wachsen aber die Bäuche der Geistlichen. Wie viele tausende deutscher Brüder liegen in der Erde Italiens als Opfer clericaler Herrschucht, Tausende sind auf dem Scheiterhaufen gestorben als Opfer clericalen Wahnsinns! Die Verbrecherstatistik sagt uns, daß gerade die unter der glorreichen Regierung der Clericalen stehenden Länder die meisten Verbrecher liefern!

Den Leuten wird auf der Kanzel vorgemacht, daß der Papst in großer Armuth lebt. Doch man weiß, daß die päpstlichen Schätze 400,000,000 Gulden Wert haben. Der Verwalter des Peterspfennig, Monsignore Folchi verlor im Börsenspiel 45,000,000 Lire, beiläufig 21 Mill. Gulden. Wenn man 21 Mill. Gulden veruntreuen kann, dann muss wohl Armuth herrschen! Der Papst soll auch als Gefangener behandelt werden! Wenn dem Volke solcher Albernheit nicht vorgelogen würde, müssten die Hezer schon längst — betteln gehen; so aber wuchert ihre Saat. Seltsam ist es nur, daß der Bauer alles glaubt, was ihm der frömmelnde Agitator vorschwindelt. Das Gesetz vom 9. und 13. Mai 1871 betreffs der „Römischen Frage“ hat folgenden Wortlaut:

1. Der Papst hat den Vortritt vor allen regierenden Fürsten, Kaisern und Königen, auch vor dem Könige von Italien; es kommen ihm daher alle Ehrenrechte eines Souveräns in erhöhtem Maße, sowie die rechtliche Unverantwortlichkeit zu.
2. Die päpstlichen Paläste und Gärten, sowie jeder andere Ort, an welchem der Papst sich gerade aufhalten sollte, sind unverleglich. Dasselbe Vorrecht ist auch dem Conclave, sowie den Concilien, d. h. jeder vom Papste einberufenen Versammlung, eingeräumt.
3. Kein Staatsbeamter kann ohne den ausdrücklichen Willen des Papstes die päpstlichen Paläste, Gärten und Gärten, insbesondere den Vatican, den Lateran, sowie den Landsitz von Castell Gondolfo und im weiteren Sinne auch vorübergehende, dem Papste nicht gehörige Aufenthaltsorte — letztere so lange der Aufenthalt währt — betreten.
4. Kein Gericht kann ein Urtheil über den Papst fällen. Italien kann nicht einmal ihm selbst schädliche päpstliche Handlungen verhindern, geschweige denn den Urheber zur Verantwortung ziehen. Der Papst kann eigene Truppen halten!
5. Seine Correspondenz ist uneingeschränkt und völlig taxfrei. Keine Sendung an ihn wird verzollt.
6. Er besitzt das active und passive Ge-

*) In diesem, von einem geschäftigen Mitarbeiter unseres Blattes verfassten Aufsatz wird wiederum einmal auf die ebenso gefährliche als wenig christliche Thätigkeit des Heppaffenthums sehr eindringlich aufmerksam gemacht und wir können daher nicht umhin, alle theilnehmenden Kreise, so Fremde als Feinde, auf diese Ausführungen besonders aufmerksam zu machen. Wenn die heutige Regierung den Frieden ernstlich anstrebt, so muss sie in erster Linie dem geistlichen Heppaffenthum in den gemischtsprachigen Gebieten im Süden des Reiches entgegenzutreten, denn dieses schürt seit Jahren mit großem Erfolge glühenden Haß und säet unablässig wilde Zwietracht. Die echten Priester scheinen diesem Treiben trotz größerer Einsicht nicht wehren zu können, auf sie sind jedoch selbstverständlich die ersten Vorwürfe und Anklagen unseres Aufsatzes nicht gemünzt.
Anm. d. Schriftg.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Kritische Aus- und Einfälle.

Von Julius Willhain.

Nicht etwa, daß eine sachliche Kritik an unseren Geistesheroen nicht gestattet wäre, nur gegen die Art und Weise, wie diese Kritik von gewisser Seite ungestraft bis heute geübt werden durfte, sei hier ein tadelndes Wort erhoben. Es sei mir erlaubt, etwas weiter anzuholen.

Es sind nur einige Jahre her, daß die publicistischen Wogen wieder einmal in heftiger Weise das Pseudo-Heine-Denkmal umbrandeten und alles zu verschlingen drohten, was sich nicht in bedingungsloser Zustimmung dafür aussprach. Felix Dahn wurde in der größten Wiener liberalen Zeitung als der Sohn eines Schauspielers stigmatisirt — wie geschmackvoll von einem Blatte, welches sich bis heute in einer geradezu unerhörten lächerlichen Verächtlichkeit eines Wiener Vorstadtromikers gefällt!*) Rossegger wurde darin an sein Schneidehandwerk erinnert; niemand gab sich aber auch nur im Geringsten die Mühe, dessen Eigenart und Charakteranlage in Untersuchung zu ziehen, welche so grundverschieden von der Heines, daß eine Antipathie nur zu begreiflich, eine Sympathie aber dem gesunden Menschenverstande als völlig ausgeschlossen erscheinen mußte. Er gab zuerst eine ausweichende höfliche Antwort und wollte nicht verlegen. Diese feinsüßliche Höflichkeit fand man hinterhältig und machte sich darüber lustig. Er gab dann eine klare und deutliche Antwort und man nannte

ihn einen Ignoranten. Manche aufrichtige Bewunderer Heines, die aber gleichwohl seine Werke und seinen Charakter nicht von menschlichen Schwächen frei erachteten, wurden durch die Art und Weise, wie jeder geringste Tadel, jede Kritik gleich einer Majestätsbeleidigung am Heiligsten geahndet wurde, stutzig und aufgebracht und nahmen fürmlich Partei für Rossegger; aber ihre Stimmen verhallten damals in den kleinen nationalen Blättern mit geringer Abonnentenanzahl fast wirkungslos.

Auch ich zählte zu jenen, die trotz ihrer Vorliebe für Heine durch die vehementen Angriffe, denen unser Rossegger ausgesetzt war, sich aufs Tiefste verletzt fühlten. Da und dort gab ich dieser meiner Meinung mehr oder minder lebhaften Ausdruck, fand Zustimmung und Widerspruch und endlich setzte ich mich hin und schrieb ein Buch: „Das Heinedenkmal im Lichte augenblicklicher Zeitströmungen, eine objective Betrachtung.“ Heute bin ich froh, daß ich mich von der Veröffentlichung desselben abschrecken ließ. Unparteiisch sein ist der schlimmste Standpunkt, den man einnehmen kann. Man findet Anfeindung und Mißverständnis hüben und drüben und niemand ist weniger geeignet, Zwißsubject von Parteileidenschaften zu sein, als der Künstler; dies mag sich für den Parlamentarier, den Publicisten, meinethwegen für den Berufsschriftsteller eignen — für jenen niemals. Ich begnügte mich also damit, meine Broschüre einem kleineren Kreise von Literaturfreunden mitzutheilen und fühlte mich überbelohnt durch die Anerkennung meines redlichen Willens und Wollens selbst derer, welche meinen Ausführungen nicht überall beipflichten mochten.

Wenn ich in Kürze den Gedankengang in jener Broschüre darstellen darf, so bewegte er sich ungefähr in Folgendem:

Mainz schien mir zunächst schon die letzte Stadt, in welcher ein Heine-Denkmal, insofern das Bebel'sche Ideal der vereinigten socialdemokratischen Republiken von Europa noch nicht verwirklicht ist, Platz finden könnte. Man denke sich nur den seltsamen Contrast: Auf der einen Seite die Festung mit preussischem Militär, dessen Königshaus Heine am meisten beschmüht hat*), auf der anderen die fürstbischöfliche katholische Kathedrale, inmitten dann das Heine-Denkmal — fürwahr, ein guter Witz! — Für einige in Reich und Glied marschierende Socialdemokraten und andere international empfindende Elemente hätte ja die Erscheinung des frivolen Cynikers auf hohem Postamente bei jedem Vorübermarsch gewiss etwas anziehend Possierliches, aber die ungeheure Mehrheit des „Volkes in Waffen“, zumal in einer solchen Festungsstadt, hätte es als die taktloseste Herausforderung empfinden müssen, in ihren Mauern das Erzbild jenes Mannes zu beherbergen, der noch zu einer Zeit der glühendste Verherrlicher Napoleons war, als ganz Deutschland unter den tausend Wunden des Eroberers blutete, dagegen für die Großthaten deutscher Tapferkeit in den Befreiungskriegen, für die Blücher, Scharnhorst, York, kein simples Wörtchen der Anerkennung hatte — sie hatten für Heine umsonst gelebt. Ueber Körners schlechte Verse**) macht er sich, wo er nur kann, lustig — dieser wackere Junge war freilich kein so großer Dichter wie Heine —

*) Sagen wir: beschmühen von Ulke. Anm. d. Schriftg.
**) Heine brachte nach seinem eigenen Geständnisse niemals auch nur einen einzigen Hexameter fertig. Er durfte sich also über Körners Verse, die doch gewiss von deutschem Empfinden erfüllt sind, ganz und gar nicht lustig machen. Nebenbei bemerkt, ist das erwähnte Heine'sche Unvermögen ein unwiderleglicher Beweis für die Behauptung, daß jüdischer und arischer Geist auf ewig durch eine unüberbrückbare Kluft getrennt sind. Anm. d. Schriftg.

*) Unser sehr geschäftiger Mitarbeiter nennt das Kind, gewiss ohne jede Absicht, nicht beim rechten Namen. Es sind angesprochen jüdische Zeitungen, deren Macher doch deutsche Eigenart nicht mehr verstehen und würdigen können. Anm. d. Schriftg.



landtschaftsrecht mit allen völkerrechtlichen Vorzügen. 7. Er kann im ganzen Umfange des Königreiches Italien Post- und Telegraphenbureaus mit vollständiger Porto-freiheit beliebig errichten. 8. Seine mit geistlichen Geschäften betrauten Beamten sind in Ausübung ihres Berufes den italienischen Gerichten nicht erreichbar. 9. Der Papst bezieht vom italienischen Staate jährlich 2,225.000 Francs oder ungefähr 1 Million Gulden. Diese Summe ist unveräußerlich und wird auch während der Sedisvacanz bezahlt; sie genießt gleich den päpstlichen Palästen und Gütern Steuerfreiheit. 10. Die in der ganzen Welt gesammelten Peterspfennige — jährlich 30 Millionen Gulden — sind, wie der gesammte päpstliche mobile und immobile Besitz, ebenfalls steuerfrei. (Christus sagte: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, Gott, was Gottes ist.) 11. In seinen gesammten Besitzen übt der Papst auch active Souveränität als uneingeschränkter Selbstherr mit dem Rechte über Leben und Tod.

Welcher Gefangene ist mit ihm gleich? Es wäre wohl gut, wenn dem Volke dieses Bild des Bettlers und Gefangenen im Vatican öfter vor Augen gestellt würde.

Wenn der Priester herrschen und die Schule zurückdrängen will und mit der Religion schachert und handelt, dann muß der religiöse Sinn des Volkes getrübt, die Anschauung verwirrt werden, der Socialismus wird eben durch die Geistlichkeit groß gezogen, darum hinaus mit den Pfaffen, herein mit dem wahren Priester.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Wien, 11. December. Das Haus begann die Specialdebatte über den Staatsvoranschlag für 1897, Kapitel 1—6.

Zur Verhandlung gelangten zunächst Capitel 1 (Allerhöchster Hofstaat) und Capitel 2 (Cabinetkanzlei seiner Majestät.)

Abg. Vasaty sprach zunächst tschechisch und fuhr sodann deutsch fort. Er erinnerte daran, daß er im Jahre 1894 zu derselben Post im Vereine mit dem Abg. Breznovsky und im Einverständnis mit dem Club das Wort ergriffen habe. Damals seien ihre Reden confiszirt worden. Der Präsident erjuchte den Redner, zur Sache zu sprechen. Abg. Vasaty erklärte, er wolle in Kurzem den Inhalt der böhmischen Frage skizzieren. Der Präsident ersuchte den Redner bei der Sache zu bleiben, da er ihm sonst das Wort entziehen müßte. Abg. Vasaty replicierte. Der Präsident erklärte, daß wenn der Redner nicht über die in Verhandlung stehende Sache spreche und in gleicher Weise fortfahre, er ihm das Wort entziehen würde.

Abg. Vasaty erwiderte, er wolle lieber in tschechischer Sprache seine Rede fortsetzen. (Heiterkeit.) Abg. Vasaty setzte seine Rede in tschechischer Sprache fort.

Nach der Rede des Abg. Vasaty wurde die Debatte geschlossen.

Berichterstatter Abg. Graf Palfy verzichtete auf das Wort, worauf die in Verhandlung stehenden Capitel „Allerhöchster Hofstaat“ und Cabinetkanzlei Sr. Majestät“ unverändert zur Annahme gelangten.

Sodann wurden die Capitel „Reichsrath“ und „Reichsgericht“ in Verhandlung gezogen.

Abg. Brzorad beschwerte sich darüber, daß nur der geringste Theil der Interpellationen beantwortet werde und über die Aufnahme nichtdeutscher Reden in das stenographische Protokoll. Hiemit nehme er Abschied von diesem Hause. Requiescat in pace! (Lebhafte Beifall bei den Jungtschechen.)

Abg. N. v. Kraus wünschte die Begrenzung der Sitzungen des Hauses, sowie die Festsetzung einer Maximalarbeitszeit für dieselben.

Abg. Breznovsky hielt eine Rede in tschechischer Sprache.

Abg. Noske empfahl die Schaffung eines Instituts zur Ausbildung in der Stenographie.

Die Capitel „Reichsrath“ und „Reichsgericht“ werden mit 114 gegen 27 Stimmen unverändert angenommen. Ebenso die vom Ausschusse vorgeschlagenen Resolutionen.

Es folgte hierauf die Verhandlung über das Capitel „Ministerrath“. Titel: „Dispositionsfond“.

Abg. Stransky erklärte, er könne nicht eine zuwartende Stellung einnehmen und er habe kein Vertrauen zur Regierung. Niemand kenne die Stellung der Regierung: Das Einzige, was sich constatieren ließe, sei ein ausgesprochener Clericalismus. Die Regierung begegne überall außer auf den Polenbänken einem gewissen Mißtrauen. Redner besprach den Mord in Littau und sagte, solange der gegenwärtige Statthalter in Mähren auf seinem Posten bleibe, sei eine Besserung der Verhältnisse nicht denkbar. Man sei von der nationalen Verständigung in Mähren entfernter denn je.

Abg. Pergelt erklärte, daß er und seine Parteigenossen dem Ministerium kein Vertrauen entgegenbringen. Der Ministerpräsident versprach der deutschböhmisches Frage näher zu treten, wir waren wohlwollend, wir haben ihm Zeit gelassen. Unter Friedensgeläute wurde die letzte Session des böhmischen Landtages von den Jungtschechen eingeleitet, es wäre Sache der Regierung gewesen, diese günstige Situation zu benützen, wir wurden aber auf das Bitterste gekränkt, Graf Badeni bewies in der Behandlung der böhmischen Frage so wenig Geschick, daß selbst jene Elemente, die sich in der Behandlung sehr wichtiger politischer Fragen so nahe standen, durch die widersprüchsvolle Taktik der Regierung und ihrer Vertreter auseinandergetrieben wurden. Redner verwies auf die Antwort des Ministerpräsidenten auf die Interpellation bezüglich des Salzburger Katholikentages. Auch in der Antwort auf eine Anfrage wegen der Aussprache des Bregenzer Bezirks-hauptmannes wurde der Kernpunkt der Frage übergangen. Redner besprach sodann die Spaltung der Linken durch den Austritt der deutschböhmisches Abgeordneten. Dieser Schritt sei lange überlegt worden. In Brünn sei gesagt worden, daß vielleicht in Zukunft gar nicht mehr der Fall eintreten werde, daß die anderen Abgeordneten mit den Deutschböhmen in einem Club sitzen werden. Redner habe nie ein Wort so sehr bedauert wie dieses. Er verwies auf die Haltung der Deutschböhmen in der Cillier Frage.

Abg. Prade: Theilweise sind sie aber bei der Abstimmung davongelaufen.

Abg. Ritsche (zum Abg. Prade): Ihr könnt Euch vergolden lassen.

Abg. Prade: So redet nicht so . . .

Abg. Ritsche: Schämt Euch.

Abg. Pergelt: Die Unterbrechung des Abg. Prade in dem gegenwärtigen Momente, wo wir gegen die Regierung stehen. . .

Abg. Steinwender: Er soll nicht so reden, daß man ihn unterbrechen muß.

Abg. Ritsche: Es ist eine Schmach vor den anderen Abgeordneten.

Abg. Prade: Die Schande fällt auf die, welche davongelaufen sind. Schmeißt die Leute hinaus aus Eurer Mitte.

Der Präsident, der wiederholt zur Ruhe gemahnt, sagte: Ich rufe den Herrn Abg. Prade wegen dieser trotz wiederholter Ermahnungen anhaltenden Unterbrechungen des Redners zur Ordnung.

Abg. Pergelt schloß nach längerer Polemik gegen die Jungtschechen mit der Erklärung, daß seine Partei gegen den Dispositionsfond stimmen werde.

Ministerpräsident Graf Badeni erklärte, die Regierung sei nicht in der Lage, irgend einer Partei Folge zu leisten; das Ministerium sei unabhängig den einzelnen Parteien gegenüber. Die Regierung sei hinsichtlich der

Mitarbeiterschaft der Volksvertretung auf das Suchen angewiesen und sie werde die Mithilfe dort nehmen, wo sie sie finden werde, ohne hiebei den Staatszweck und das allgemeine Interesse aus den Augen zu verlieren. Ein Trost liege darin, daß auch die einzelnen großen Parteien die ausschließliche Anwendung des parteimäßigen Standpunktes allmählig verlassen. Das geschwähste Wort von der „Staats-Partei“ werde allmählig Anwendung finden in allen größeren Gruppen des Hauses. Die künftige Volksvertretung sei ein verschleiertes Bild; erst wenn sie constituirt sein wird, dann werde sich eine politische Constellation feststellen lassen. Für die Regierung liege kein Grund vor, in der Genehmigung des Dispositionsfonds ein Vertrauensvotum zu erblicken. Graf Badeni polemisierte sodann gegen Dr. Stransky und erklärte, es sei unwahr, daß der Statthalter von Mähren „der Generalagent der deutschliberalen Partei“ sei. Der mährische Statthalter, der viele Jahre im Staatsdienste stehe, habe sich in dieser Eigenschaft hervorragend ausgezeichnet. Zum Schluß erklärte der Ministerpräsident noch, daß er in der Botierung dieses Postens kein Vertrauensvotum erblicken könne.

Freiherr von Waffilko besprach die Zustände in der Bukowina und wurde vom Präsidenten mehrfach ermahnt. Bei der Frage über den Dispositionsfond sagte der Präsident, er müßte sehr bedauern, wenn er gezwungen wäre, dem Redner das Wort zu entziehen. (Lebhafte Unruhe bei den Jungtschechen.)

Abg. Burghart: Lassen Sie sich nicht abhalten!

Abg. Brzorad: Appellieren Sie an das Haus!

Abg. Waffilko: Ich appelliere an das Haus! Ich bitte den Präsidenten, mir zu sagen, was ich reden darf und was nicht!

Abg. Burghart: Er hat an das Haus appellirt.

Präsident: Hat der Abg. Burghart das Wort oder Abg. Waffilko?

Abg. Burghart: Wo bleibt die Geschäftsordnung?

Er hat an das Haus appellirt!

Abg. Waffilko beendete dann seine Rede.

Abg. P. Weber: Die liberale Partei geht aus dem Leim und kein Rothnagel wird sie mehr zusammennageln. (Heiterkeit.) Redner sprach über die Verhältnisse in Mähren und meinte, über den gegenwärtigen Statthalter von Mähren pfeifen schon die Spazier ihr Lieb. Das Parlament kann es sich zum Vergnügen anrechnen, immer nur die Dienerlivree der Regierung getragen zu haben.

Präsident: Ich bitte recht sehr, sich solcher Ausdrücke über das Parlament nicht zu bedienen, ich kann einen derartigen Vorwurf gegen das Parlament nicht zugeben.

Abg. P. Weber: Es thut mir leid, daß die Abgeordneten des tschechischen Volkes sich entschieden haben, für die Regierung einzutreten.

Abg. Vasaty: Das ist die Lösung der böhm. Frage! Redner besprach sodann die Nothlage des Bauernstandes und rief: Excellenz, Herr Ackerbauminister, wo sind Sie? Redner beschäftigte sich mit der heutigen Rede des Abg. Stransky und behauptete, ein katholischer Landtagscandidat halte splendide Tafeln, während seine Eltern darben. Welch ein ehrenhaftes Vorgehen der Conservativen! Abg. Schneider: Jud bleibt Jud!

Er forderte den Abg. Stransky auf, seine Behauptung gegen den katholischen Clerus zu beweisen. Im österreichischen Parlamente sollen Ehrenmänner sitzen, aber keine Ehrabschneider!

Abg. Weber wird zur Ordnung gerufen.

Abg. Schneider interpellirte die Regierung in der Angelegenheit des Schauspielers Girardi und wünscht Aufklärung über das Vorgehen der Polizei in dieser Angelegenheit.

Nach einer Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten und dem Abg. Polzhofner wurde die Sitzung geschlossen.

aber zu sterben wußte er brav. Mein deutsches Fürstenthum blieb von ihm unbefleckt, selbst unser allverehrter Johann ohne Land wurde von ihm mit einigen wihigen Coupletstrophen bedacht, aber ganz besonders war das preussische Königshaus die Zielscheibe seines ausgelassensten Spottes; die Zukunft Deutschlands erblickte er bekanntlich am Grunde eines nicht näher zu beschreibenden Gefäßes. Ihm war wohl keine Religion heilig, aber die schmähdendste Vorliebe widmete er der katholischen — und Mainz ist vornehmlich eine katholische Stadt. Ich meinte daher bei der Lösung der Denkmalfrage für das andere Rheinufer plaidieren zu sollen und bezeichnete den Park von Wiesbaden mit seinen internationalen Besuchern als den weitaus geeigneten Platz. Dort in der Nähe Mirza Schaffy-Bodenstedts konnte der Sanger der Lotosblume im Schatten herrlicher Bäume, umgeben von einem genießenden, nur dem Vergnügen und der Gesundheit lebenden Publicum aus aller Herren Länder, nicht umbrannt von politischen Meinungsdivergenzen, ein nur der Poesie*) geweihtes Denkmal erhalten.

Das war so in Kurzem meine Ansicht über die Mainzer Denkmalfrage. Länger verweilte ich bei anderen häßlichen Tageserscheinungen, welche zu denken gaben und kräftige Abwehr heischten. — Es mußte auffallen, daß gerade die nicht unbedingte Anerkennung und allseitige Bewunderung Heines eine so gehäßige, leidenschaftliche und auf Vernichtung abzielende Abfertigung erfuhr. Die Franzosen stehen bekanntlich heute noch dem größten dichterischen Genius auf dramatischem Gebiete, Shakespeare, fremd gegenüber — es hat ihnen dies in unseren öffentlichen Blät-

*) Welcher Poesie: der pornographischen oder tabetischen? Ann. d. Schfttg.

tern nie den geringsten Tadel eingetragen, geschweige denn, daß man sie der Unbildung geziehen hätte. Aber auch über unsere beiden größten deutschen Dichter ist es gestattet, selbst ein pöbelhaftes Urtheil und über ihre Charaktere die abfälligste Kritik zu üben, ohne deshalb irgend welchen Angriffen ausgesetzt zu sein. In Folgendem sollen einige Aussprüche Börnes und Heines über unsere Dichtfürsten wiedergegeben werden, welche die öffentliche Meinung gewiß nicht gehindert haben, beide für ungemein geistreich und „talentvolle“ Leute zu halten.

In einem Tagebuchblatt vom 27. Mai 1830 schreibt Börne über Goethe: „Welch ein beispielloses Glück mußte sich zu dem seltenen Talente dieses Mannes gesellen, daß er sechzig Jahre lang die Handschrift des Genies nachmachen konnte und unentdeckt geblieben!“ Goethe ist der gereimte Knecht, Hegel der ungereimte.“ „Goethe, weil er beschränkt ist, beschränkt.“ „Goethes Lehrstil beleidigt jeden freien Mann.“ „Der wahre Dichter schafft seinen Leser zum Gedichte, das ihn selbst überflügelt. Wer nicht dieses vermag, dem ist nichts gelungen. Ein Gesell, zieht er Gesellen an, aber er ist kein Meister.“ Aus Wien läßt er sich von einem Gleichgesinnten schreiben: „Dieser Mensch (Goethe) ist ein Muster von Schlechtigkeit, und man kann in der Weltgeschichte lange suchen, bis man Seinesgleichen findet.“ 1821 schreibt er aus München: „Nächstens wird Goethes Tasso aufgeführt; da will ich mich recht con amore oder eigentlich con odio darüber hermachen.“ Weiter heißt es an anderer Stelle: „Ich möchte nicht Goethe sein; er glaubt nichts, nicht einmal, was er weiß“; und: „Bei Goethe finden sich immer nur Maitreffen und femmes entretenees; wahre Liebe kennt er nicht, erkennt

sie nicht und läßt sie nicht gelten.“ Heine gegenüber äußert sich Börne: „An dem Goethe ist gar nichts; er ist eine Memme, ein serviler Schmeichler und ein Dilettant.“ *)

Von Goethes und Schillers Freundschaft hält Börne nicht viel: „Sie kommen mir vor wie der Fuchs und der Storch, die sich bewirten. Der Gast geht hungrig vom Tisch, und der Wirt, übersatt, lacht im Stillen. Doch kommt Storch Schiller besser dabei weg als Fuchs Goethe. Ersterer kann in Goethes Schüssel wenigstens seinen spitzen, idealen Schnabel nezen; Goethe aber mit seiner breiten realistischen Schnauze kann gar nichts aus Schillers Flasche bringen.“ Ueber Goethes und Schillers Briefwechsel äußert er sich sehr absprechend: „Die Briefe ergözen mich bloß, weil sie mir Langeweile machen. Etwas weniger langweilig, würden sie mich entsetzlich langweilen.“ „Ich habe die Briefe zu Ende gelesen — das hätte ich mir nicht zugetraut. Vielleicht nützt es meiner Gesundheit als Wassercur.“ Eines seiner Tagebuchblätter schließt mit der Apostrophe an Goethe: „Glücklich hast du gelebt, aber du hast gelebt!“

Bei Heine kommt Goethe noch verhältnismäßig gut weg. „Ist das nicht wie er leibt und lebt — der ministerielle, schlichtende, vertuschende Goethe, der jedes freie Wort tadelt!“ ruft er bei Besprechung des Falles Reinhold aus. Goethes Dichtungen nennt er „unfruchtbar“ — „die That ist das Kind des Wortes und die Goethe'schen schönen Worte sind kinderlos, das ist der Fluch alles dessen, was bloß durch die Kunst entstanden.“

*) Solcher jüdische Cretinismus kann übrigens in deutschen Kreisen nur homerisches Gelächter erzeugen. So äußerte sich die Impotenz jederzeit und allervorten über die Könige im Reiche des Geistes. Ann. d. Schfttg.

Der künftige Landeshauptmann der Steiermark.

Wien, 15. December. Gerüchtweise verlautete, daß dem Kaiser die Vorschläge wegen der Ernennung der Landeshauptleute bereits unterbreitet wurden.

Das Heimatgesetz.

Wien, 15. December. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde ein Schreiben des Ministerpräsidenten Grafen Bardeni zur Kenntnis genommen.

Eine Erweiterung der Gewerbeinspectorate.

Wien, 15. December. Auch im Jahre 1898 soll eine Erweiterung der Gewerbeinspectorate stattfinden. In Galizien, Böhmen und Niederösterreich sollen neue Inspectorate errichtet werden.

Die Bismarck-Enthüllungen und Oesterreich-Ungarn.

Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy beantwortete eine von dem Abgeordneten Geza Kolonyi über die sogenannten „Hamburger Enthüllungen“ gestellte Anfrage folgendermaßen: „Der Herr Abgeordnete hat bemerkt, daß in letzter Zeit die sogenannte orientalische Frage in eine Fährung gerathen ist, die zu einer nahen Lösung drängt.“

gehabt, die Gründe darzulegen, warum die letzte Thronrede keinen Passus über die auswärtige Politik enthielt. Ich habe damals bereits gesagt, daß keine bestimmte Absicht vorlag, als die auswärtige Politik in der Thronrede mit Schweigen übergangen wurde.

Tagesneuigkeiten.

(Ungarische Wahlgeschichten.) In der „Frankfurter Zeitung“ finden wir einige Proben der Art, wie in Ungarn agitiert wird. Obwohl die Geschichten im Grunde nicht possierlich sind, sondern eigentlich gemeine Spitzbübereien, so mögen doch einige hier Platz finden.

und sagte ihm: „Schau, der Schmutzkuck, mein Gegner, zahlt dir dreißig Gulden, aber erst am Tage nach der Wahl. Von mir bekommst du sofort die dreißig Gulden.“

(Eine Tausendguldennote im Ofen.) Der Advocat Dr. Herfner in Gitschin hat vor einigen Tagen bei Nachsuchen in der feuerfesten Kasse in der Abenddämmerung einen leichten Gegenstand herausgeworfen und als er sich darnach bückte, erkannte er, daß es ein Briefcouvert sei.

(Drei Kinder erstickt.) Am 10. d. Mittags zwischen 11 und 12 Uhr, ereignete sich dem „N. G. A.“ zufolge in Penzing ein schwerer Unglücksfall. Drei im Alter von 6 Wochen, ein Jahr und drei Jahren stehende Kinder eines Glasmachers der Actienhütte sind in der elterlichen Wohnung erstickt.

(Herzog und Zeitungsherausgeber.) Ein naher Verwandter des Herzogs Rung — ein Nachkomme in directer Linie des Confucius — ist, wie der „Dsta. N.“ meldet, beim Gouverneur von Tschekiang um die Erlaubnis eingekommen, in Hangtschau eine Zeitung ins Leben rufen zu dürfen.

(Entdeckung eines neuen Kometen.) Aus Amerika kommt die Nachricht, daß Perrine, derselbe Astronom, welcher im November einen schwachen Kometen entdeckt hat, neuerdings auf der Süd-Sternwarte einen solchen aufgefunden hat.

(Freud und Leid.) Man schreibt aus Geiring bei Malasca: Vor einigen Tagen feierten hier der Gutspächer Pist und seine Gattin ihre silberne Hochzeit. Der Vater der Juliarin, ein 80jähriger Mann, wohnte in der lustigsten Stimmung der Feier bei, plötzlich fiel er vom Schläge gerührt zu Boden und starb nach einigen Minuten.

(Die Bevölkerung der Erde) stellt die New-Yorker Zeitschrift „Medical Record“ nach den Ergebnissen der letzten fünfjährigen Zählung der verschiedenen Völker

Ein würdiges Seitenstück zu Börnes Kritik über „Wilhelm Tell“, welche in dem Helden dieser herrlichsten Schöpfung Schillers nur einen „feigherzigen, schwachgemüthten, hinterlistigen Intriguanten vermuthen will, bildet die Kritik Heines über Shakespeares „Kaufmann von Venedig“.

Welchen perfiden Schmähungen der uns Deutschen so theure Richard Wagner noch heute ausgesetzt ist, braucht nicht erst in Erinnerung gebracht zu werden — wer erinnerte sich nicht an die „Leppen und Trotteln“, mit denen Hanslick-Willroth die Wagner'schen Bühnenhelden zu tractieren beliebten.

In allerneuester Zeit hat sich jenen so überaus geistreichen Kritikern und Bepötlern unseres Heiligsten Herr Max Nordau zugesellt, und es mögen einige seiner absurdesten Aussprüche über „Don Carlos“ ihres ungeheuren Fr-eimuths willen (jagen wir getrost Frecheheit. Ann. d. Schfittg.) hier wiedergegeben sein.

Er legt ein Bekenntnis ab, sagt er, das ihm nicht schwer wird, weil es anderen wahrscheinlich ebenso ergeht wie ihm. Er brachte dem „Don Carlos“ eine Unbefangtheit entgegen, welche weder von dem hundertjährigen Weltruhm eingeschüchtert, noch von der überlieferten Be-

wunderung entwaflnet, noch aber auch von den ihm umrankenden ästhetischen Gemeinplätzen zum Widerspruch herausgefordert war. „In den fünf Aufzügen sind im Ganzen 20 Verwandlungen, so bequem hat sich der Dichter die Führung der Handlung gemacht. Diese Formlosigkeit beweist, daß Schiller dem äußeren Aufbau seines Stückes gar kein Nachdenken gewidmet hat.“

*) Wie sollten auch Juden, denen die Fähigkeit, dramatisch zu gestalten, seit jeher abging, (vergl. Hellwald's Kulturgeschichte) über die Technik des germanischen Dramas ein Urtheil zu fällen imstande sein! Ann. d. Schfittg.

**) Herrjott, wie so'n Max Nordau als Posa schneidig abjewinkt hätte! Auf dem Gebiete des Geschlechtslebens sind unsere verehrten Abrahamsöhne ohnehin bekanntermaßen Muster einer höheren sittlichen menschlichen Wesenheit! Ann. d. Schfittg.

Posa eine Lektion über Anständigkeit! Aber es kommt noch besser. „Wir kommen aus der Entrüstung über den einseitigen Vöjewicht Posa nicht heraus, der einem uns völlig gleichgiltigen Hirngespinnst zu Liebe über alle Menschen, die mit ihm in Berührung kommen, Verderben bringt. Was soll uns für ihn einnehmen? Seine hochtrabende Rede vor König Philipp? Worte, nichts als Worte! Seine Phrasen bedeuten uns heute nichts mehr. In seinem Denken ist Posa ein hohlföpfiger Grillenfänger und in seinem Handeln ein Jesuit — alles in allem der denkbar abstoßendste Held.“

zusammen. Sie scheint sich in den Jahren 1874 bis 1895 von 1391 Millionen auf 1480 Millionen vermehrt zu haben, dies würde eine Zunahme von über 6 Procent bedeuten. Wenn für die Folge eine weitere Zunahme von 5 Procent angenommen wird, so würde die Erde im Jahre 1900 1549 Millionen und im Jahre 2000 2548 Menschen beherbergen. „Medical Record“ nimmt die Gelegenheit wahr, darauf hinzuweisen, daß Malthus mit seiner Ansicht Recht behalten müsse, daß bei einer derartigen Zunahme ein Theil der Bevölkerung stets infolge mangelhafter Ernährung zur Grunde gehen werde.

(Wenn einer eine Reise thut.) Ein Rentner fuhr dieser Tage aus Havre nach Paris zurück. In dem Abtheil, in dem er Platz genommen, setzte sich ein junger Mann von sehr vornehmer Aussehen ihm gegenüber und knüpfte ein Gespräch mit ihm an. Später stiegen andere Reisende ein und das Gespräch wurde allgemein. Hinter Nouen schloß der Rentner, Herr W. . . . ein. Das Gespräch in dem Wagen dauerte indessen fort. Plötzlich sagte der junge Mann, nachdem er erklärt, er sei der Neffe des Schlafenden, mit leiser Stimme zu den Mitreisenden: „Ich will meinem Onkel einen gelungenen Posten spielen.“ Und er schnürte fachte den Riemen der Ledertasche ab, die der Rentner umgeschultert trug. „Ich werde mich nebenan verstecken“, fuhr er fort. „Sagen Sie nichts. Wir werden uns amüsieren; durch die kleine Scheibe hindurch werde ich die ganze Scene mit ansehen können.“ Da man gerade in Vernon anlangte, so schwang sich der junge Mann aus dem Wagen und verschwand. Kurz darauf wachte Herr W. . . . auf; er bemerkte sofort, daß seine Ledertasche verschwunden war. „Man hat mich bestohlen!“ rief er aus. Die Mitreisenden brachen in ein lautes Gelächter aus. Herr W. . . . sah sie verblüfft an. Einer der Mitreisenden gab ihm endlich Aufklärung. „Beruhigen Sie sich“, sagte er, „Ihr Neffe hat sich einen Scherz mit Ihnen erlaubt. Er ist nebenan und auf der nächsten Station werden Sie Ihre Tasche wieder erhalten.“ „Aber ich habe keinen Neffen!“ rief Herr W. . . . aus. Jetzt war an den Mitreisenden die Reihe, verblüfft und verlegen zu werden, weil sie sich, allerdings ohne ihr Wissen, zu Helfershelfern eines Spitzbuben gemacht. Herrn W. . . . blieb nichts übrig, als, in Paris angekommen, eine Klage anzustrengen. Die gestohlene Ledertasche enthielt zwei Tausendfrankenscheine und zahlreiche wichtige Papiere.

(Explosion.) Am 7. d. M. verloren zwei Artilleristen infolge einer Explosion bei Wiener-Neustadt ihr Leben. — Das Unglück wurde beim Auffuchen von Geschossen nach den Schießversuchen durch die Explosion einer Cerafitgranate herbeigeführt. Zwei Artilleristen wurden getödtet, Hauptmann Kiskel und ein Vorwieser leicht verwundet. Nachträglich wird berichtet: In Felixdorf bestehen gegenwärtig zwei Schießversuchscommissionen. Die Commission Nr. 1 schloß Montag Vormittag mit zwölf-Centimeter-Cerafitgeschossen, von welchen eines nicht zur Explosion kam. Nach diesem Geschosse wurde auf dem stundenweit ausgedehnten Schießplatze während des Nachmittags eifrig geforscht, bis die Dunkelheit hereinbrach; doch blieb das Suchen ohne Erfolg. Auch die Mannschaft der zweiten Commission war mit dem Auflesen von Geschossen beschäftigt. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß das fehlende Geschoss von der Mannschaft der zweiten Commission gefunden wurde. Der Unterkanonier Jakob Uher, gebürtig aus Landshut bei Lubbenburg, welcher nicht erkannte, daß das Geschoss noch scharf abjustirt sei, warf es auf den zum Wegschaffen der leeren Geschosse bereitstehenden Bagagewagen. In diesem Augenblicke erfolgte die Explosion. Ein Sprengstück, ein Kilo schwer, traf den Kanonier Uher ins Herz und führte den sofortigen Tod herbei. Den Unterkanonier Johann Raus aus Rapotitz bei Brünn, welcher auf dem Pferde saß, traf ebenfalls ein größeres Sprengstück in die Brust; derselbe erlag nach drei Stunden der tödtlichen Verletzung. Hauptmann Johann Kiskel und Vorwieser Johann Braun befanden sich seitwärts vor dem Wagen und erhielten leichte Verletzungen. Hauptmann Kiskel trug eine Polzbloufe, die ganz zerfetzt wurde; er selbst trug wunderbarerweise nur an einem Arme und im Gesichte leichte Verletzungen davon.

(Das Antisemitismus) überall an Boden gewinnt, zeigt der am 26. November in Lyon abgehaltene antisemitische Congress, auf welchem folgende Beschlüsse gefaßt wurden: „Das Gesetz von 1791, das den Juden

das französische Staatsbürgerrecht verlieh, ist aufzuheben. Inzwischen müssen die Juden vom öffentlichen Unterrichte, von der Rechtspflege, der Verwaltung und dem Officiersstand ausgeschlossen werden. Alle vaterländischen Zeitungen, besonders die katholischen, sollen einen kräftigen, antisemitischen Feldzug führen und dazu auch Flugschriften und Nachrichtenagenturen benützen. Das Gesetz über die Actiengesellschaften, hinter denen sich die Juden verbergen, soll geändert, kein Jude zu Heereslieferungen zugelassen, Warenwucher und Ringbildung strafrechtlich verfolgt und ein Adressbuch aller jüdischen Kaufleute veröffentlicht werden.“ Leider wird es noch lange dauern, bis dem in Frankreich herrschenden Judenliberalismus zur Durchführung solcher Beschlüsse das Hest entwunden sein wird.

Eigen-Berichte.

Gilli, 14. December. (Vom Kreisgerichte.) Zum Vorsitzenden der Verhandlungen in der am 18. Jänner 1897 beginnenden ersten Schwurgerichtsperiode wurden bestimmt: der k. k. Kreisgerichtspräsident Rudolf Ulepitsch, Edl. v. Krainsfeld und zu dessen Stellvertreter die k. k. Landesgerichtsräthe Lorenz Rattak, Dr. Emanuel Eminger, Otto v. Jladung und Franz Trenz.

Leibniz, 14. December. (Brand.) In der Nacht vom 12. auf den 13. d. um 1 Uhr wurden die Bewohner des Marktes durch die Hornrufe unserer Feuerwehr, dann spätere Glockenzeichen aus dem Schlafe geweckt. Es brannte das den Hüfler'schen Eheleuten gehörige Wirtschaftsgebäude in Leibniz. Unserer wackeren Feuerwehr ist es zu danken, daß der Brand localisirt und eine alte Einlegerin gerettet wurde.

Gilli, 13. December. (Leichenbegängnisse.) Samstag fand das Leichenbegängnis der Gattin des Linien-Schiffscapitäns i. R. v. Henneberg, der im 51. Lebensjahre verstorbenen Frau Theresia v. Henneberg statt. Die Leiche wurde in die Familiengruft nach Gomilsko überführt. Unter den zahlreichen Leidtragenden befand sich auch ein Verwandter der Verstorbenen, Herr Reichskriegsminister G. d. C. Edl. v. Krieghammer. — Sonntag nachmittags wurde unter ungewöhnlicher Theilnahme der k. u. k. Generalmajor i. R. Anton R. v. Hauska zu Grabe getragen. Der im Alter von 83 Jahren Verstorbene war Besitzer zahlreicher Orden und Medaillen, darunter des österreichischen Leopoldordens. Hinter dem mit Kränzen bedeckten Leichenwagen folgten außer den Familienangehörigen der General i. R. v. Kilsches mit mehreren pensionierten Stabs- und Oberofficieren. Der Conduct wurde von einem Bataillon des Inf. Regts. Nr. 87 und einem Halbbataillon Landwehr beigeleitet.

Graz, 14. des Julmonds. (Verein Südmark.) Ortsgruppen. Sonntag, den 13. d. fand in dem Gasthose „Europa“ zu Triest die Gründung der Ortsgruppe Triest statt. Die Bildung einer Frauenortsgruppe Triest ist im Gange. Die Schaffung einer Ortsgruppe zu Röttschach im oberen Gailthale ist gleichfalls im Zuge. — Gründer. Turnerverbindung Rippe in Wien, akad. Burschenschaft Leder in Leoben, Gemeindevvertretung Feldkirchen, Lehrerverein Feldkirchen und Umgebung, Männergesangsverein Feldkirchen, die Herren Ignaz Nau, Fritz Rauter und Ferdinand Wallujchnig in Feldkirchen. — Weihnachtsgaben. Es ergeht hiemit abermals die Bitte an alle Gutherzigen, der Vereinsleitung für die Theilnahme von Kindern armer Volksgenossen am Weihnachtsabend Gaben zuzuwenden; auch Schuhwerk und Winterkleider werden mit Dank angenommen. — Verkaufsgegenstände. Die Vereinsleitung richtet an die Ortsgruppen und an alle deutsch-völkischen Körperschaften, Tischgesellschaften und Sippen die dringende Bitte, dem Vertriebe der Südmark-Zündhölzchen, Postkarten, Erntebriefe, Briefpapiere, Cigarrenspitzen allen Eifer zuzuwenden. (Zündhölzchen sind zu haben bei Heinrich Auer in der Neuthorgasse zu Graz und fast in allen Tabakläden, im Großen bei Hl. Pobjati u. Co. zu Deutsch-Landsberg in Steiermark, Postkarten und Erntebriefe in der Südmarkkanzlei (Graz, Frauengasse 4), Briefpapiere und Cigarrenspitzen bei Anton Schwarz in der Hofgasse zu Graz). Hierzu bietet namentlich die nahe Weihnachtszeit und die Jahreswende vielfach Gelegenheit. — Anbote. Es werden gesucht: ein Rechtsanwalt für einen untersteirischen Markt; ein Notariats-Candidat für Laibach; ein Schmiedmeister und ein Wagnermeister für einen untersteirischen Markt; ein Spengler und

ein Gutmacher für einen größeren Ort in Kärnten (gute Erwerb sicher); Lehrlinge für eine Buchdruckerei, für eine Buchbinderei, für eine Schmiede, für eine Gärtnerei, für eine Bäckerei und für eine Fleischerie. — Stellengesuche. Ein Sollicitator (Stenograph, beider Landessprachen mächtig) sucht einen Posten; ein kaufmännisch gebildeter junger Mann mit sehr guten Zeugnissen sucht eine Stelle als Comptoirist oder Magaziner; ein Gehilfe in einem Eisengeschäfte und ein Handlungsbuchhalter suchen Plätze; ein 26jähriger Mann wünscht als Schankburse oder Lohndiener unterzukommen; ein Knabe sucht einen Lehrplatz in einer Gemischtwarenhandlung auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt. — Vertretertag. Der 2. Vertretertag der deutschvölkischen Schutzvereine fand am 29. v. M. in Wien statt. Als Abgeordnete der Südmark nahmen die Herren Prof. Dr. Paul Hofmann von Wellenhof und Ingenieur Julius Anton Schwarz aus Wiener-Neustadt daran theil; dem letzteren wurde der Vorsitz übertragen.

Marburger Nachrichten.

(Christbescherung.) Sonntag, den 20. d. M. um 5 Uhr nachmittags findet hier in der evangelischen Kirche eine Christbescherung für arme Kinder statt, veranstaltet vom hiesigen Wohlthätigkeitsvereine von Frauen aller christlichen Confessionen. Alle Freunde der Kinder und des Festes, sowie alle Gönner des Vereines sind zu dieser Feier hiemit aufs freundlichste eingeladen.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 20. December wird hier in der evangelischen Kirche kein Gottesdienst stattfinden.

(Neuwahl des Schulausschusses der gewerblichen Fortbildungsschule.) Da die Amtswirklichkeit des vor drei Jahren eingesetzten, mit der Aufsichtigung und ökonomischen Verwaltung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule betrauten Schulausschusses abgelaufen war, wurde vom Stadtrathe die Neuwahl veranlaßt und hierauf durch den Bürgermeister Herrn Alex. Nagy die Constituierung dieser Körperschaft vorgenommen. Dieselbe besteht nun aus folgenden Mitgliedern: Vorsitzender Bürgermeister Herr Alex. Nagy, Obmann-Stellvertreter Herr Josef Bancalari; letzterer ist zugleich Vertreter der Handels- und Gewerbetammer in Graz. Ferner aus den Herren: Ferdinand Kalus, Bahninspector, als Vertreter der Südbahnverwaltung; Josef Melzer und Raimund Pichler als Vertreter des Landesausschusses; Josef Leeb und Johann Ulrich als Vertreter der Stadtgemeinde; Johann Pelikan, Zuckerbäcker, als Vertreter der Gewerbetreibenden (früher war dies Herr Christoph Futter); Dr. Gaston R. v. Britto und Jakob Hirschler, k. k. Professoren, als Repräsentanten, und dem Leiter der Fortbildungsschule, Herrn Stadtschulinspector Franz Trisch.

(Der hiesige Lehrer-Verein) veranstaltet am 19. December im Casino-Spesssaale um 8 Uhr abends ein Christbaumfest verbunden mit musikalisch-deklamatorischen Vorträgen. Freunde des Lehrervereines sind als Gäste herzlich willkommen.

(Postverkehr während der Weihnachtszeit.) Dem verehrlichen Publicum wird zur Kenntnis gegeben, daß in der Weihnachtsperiode, d. i. vom 20. bis 24. December 1896 der Aufgabe-Dienst für Fahrpostsendungen bei dem k. k. Postamte Marburg Stadt auf die Zeit von 8 Uhr früh bis 5 Uhr abends, bei dem Bahnhofpostamte auf die Zeit von 7 Uhr früh bis 5 Uhr abends festgesetzt wird. Die Ausfolgung der einlangenden Postfrachten findet an den genannten Tagen bei dem k. k. Postamte Marburg Stadt von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends statt; hiebei wird aufmerksam gemacht, daß Sonntag, den 20. December 1896 keine Sonntagsruhe besteht und es wird besonders ersucht, auch den 25. December zur Behebung der Frachten auszunützen. Auf die Packung der Sendungen ist bei der Menge der Frachten ein besonderes Augenmerk zu richten. Die Postaufgabestellen wurden angewiesen, Sendungen in schlechter Packung, mit aufgesiegelten Adressen, mit Inhalts-Angaben wie Diverse, Muster u. s. w. im Interesse des Publicums selbst keinesfalls anzunehmen. Sehr empfohlen wird es sich, wenn die Versender in jede einzelne Sendung selbst Adressen hinterlegen würden.

(Venefice.) Heute, Donnerstag, findet zum Vortheile des Schauspielers und Regisseurs Herrn M. Werner die Aufführung des Ganghofer'schen Volksstückes mit Gesang „Der Weigenmacher von Mittenwald“ statt. Herr Werner erwarb sich in kürzester Zeit sowohl als Regisseur wie als darstellender Künstler die Gunst unserer Theaterbesucher, die gewiß nicht verfehlen werden, dem allbeliebten Mimen auch an seinem Ehrenabende Beweise ihrer dauernden Zuneigung zu geben. Wir wünschen ohne Vorbehalt, daß das Haus am heutigen Abend ausverkauft und dementsprechend besucht sein möge.

(Neue Wohnhäuser.) Herr Anton Badl kaufte die Baupläze der Marburger Escomptebank in der Magdalenenvorstadt zwischen dem ehemals Perko'schen Stöckel und der neuen Apotheke und wird dem Vernehmen nach daselbst zwei dreistöckige Häuser erbauen lassen. Es wäre nur zu wünschen, daß die Bauhätigkeit auch auf dem linken Drauser eine etwas lebhaftere würde, damit die seit Jahren herrschende Wohnungsnoth etwas behoben würde.

(Der Marburger Radfahrer-Club „Wanderlust“) veranstaltet, wie bereits gemeldet wurde, Sonntag, den 20. December im Casino-Kaffeehaus seine diesjährige Weihnachtsfeier, zu welcher die Einladungen an die Freunde und Gönner des Clubs bereits ergangen sind. Den eifrigen Vorbereitungen des Ausschusses nach zu schließen, dürfte der Abend in vergnügtester Weise und zu allseitiger Zufriedenheit verlaufen, da die Vortragsordnung sehr ge-

nahme auf den eifernden Glauben der Vielen, die keine Schillerlästerung vertragen.“ Wie würde er also erst gelästert haben, wenn ihn diese Rücksichtnahme gleichwohl nicht hinderte, uns ein liebgewordenes Denkmal zu bedeln und zu verkleinern.)*

Ein anderes literarisches Vorkommnis minderer Bedeutung hat jüngst in unserer Stadt viel Staub aufgewirbelt. Seit Jahr und Tag kämpft die berufene Kritik gegen das degradierende „von“ bei unseren Dichtern Goethe und Schiller. Trotzdem erscheint es immer wieder. Berühmte Autoritäten wurden ins Treffen geführt, wie auch die eigenen Worte Schillers — es nützte alles nichts; an Schillers Geburtstag erschien das ominöse „von“ in doppelter Auflage: „Zur Feier von Friedrich von Schillers Geburtstag „Fiesco“ von Friedrich von Schiller“ auf dem Theaterzettel. Wir geben jenen Recht, welche der Meinung

*) Der geisternde Ausfall des Titanchens Nordau (richtig Südfeld) gegen den Titanen Schiller ist unserer Uebersetzung nach auch einer jener planmäßigen Versuche des Judenthums oder der alliance israelite gegen ideal angelegte arische Geisterfürsten, die darauf berechnet sind, in der großen Masse des eingeborenen Volkes den Glauben an die Größe dieser Männer und ihrer Weltanschauung zu erschüttern, um für das jüdische Tohuwabohu die Bahn frei zu machen. Ann. d. Schifltg.

sind, daß der uns so lieb und traut gewordene Name Friedrich Schiller allein genügt, daß er jenes „von“ ganz gut entzathen kann und daß sein Angedenken am besten durch eine gute, stilgemäße und weisvolle Aufführung geadehlt, ja sogar geheiligt werden kann.

Anders dachte freilich ein speculativer Thesepistkarrenleiter, der sich mit seiner wandernden Truppe in einem Dertchen der östlichen Steiermark aufhielt. Dieser glaubte den Moment gekommen, zugleich dem Namen Schillers und seiner Cassie einen helleren Klang zu verleihen. — „Die Bretterbude war an jenem Abende überfüllt“, schrieb mir ein Augenzeuge, „unser Director Striese, welcher den Franz und den Carl Moor zugleich spielte, während seine Ehehälfte Amalia und Kosinsky darstellte, ergöhte das Publicum in „feltener“ Weise. Nie wurde bei einem edlen Dichtwerke ein größerer Mißbrauch getrieben, aber wir haben Thränen gelacht — das Trauerspiel wurde zur Possie und auf dem Theaterzettel stand: Heute außergewöhnliche Vorstellung, „Die Räuber“. Romantisches Schauer- und Trauerspiel von Friedrich Baron Schiller.“

(Striese hat ja laut Windischgrätz recht: Die Menschen und vielleicht die Dichter fangen ja erst beim „Baron“ an. Ann. des Schifltg.)

wählt und abwechslungsreich ist; und da sich die Veranstaltungen dieses rührigen Clubs beim hiesigen sportsfreundlichen Publicum mit Recht einer sich stets steigenden Beliebtheit erfreuen, steht ein zahlreicher Besuch zu erwarten, was wir diesem strebsamen Club auch von Herzen wünschen. Gütige Spenden für den Glückshafen, dessen Reinertrag dem Musikfonde des Clubs zufließt, werden in der Maschinen-Niederlage des Herrn Conrad Prosch, Viktringhofgasse, bis Sonntag Mittag mit bestem Dank entgegen genommen; besondere Widmungen für Gäste können auch am Festabende an der Casse abgegeben, oder gleich unter den Weihnachtsbaum gelegt werden. All Heil! A. F.

(Vergnügungszüge.) Zu den Weihnachtsfeiertagen veranstaltet Schröckels Reise-Bureau Vergnügungsfahrten von Marburg nach Wien, Triest Fiume, Venedig und Budapest. Die besonders ermäßigten Fahrpreise, sowie die Abfahrtszeiten sind aus den in den Stationen befindlichen Plakaten und Programmen zu ersehen.

(Ein sonderbarer Fund.) Am 11. d. M. fand eine Wäscherin auf dem rechten Drauser in der Nähe der Strafanstalt in der Drau ein mit Spagat verschürtes Paket. Sie zog es ans Ufer und siehe da, es war ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechtes, in einen alten blauen Rock eingehüllt, wobei auch ein ziemlich großer Stein lag. Hievon wurde die Sicherheitswache verständigt und da zu vermuthen war, daß ein Mord vorliegen könnte, so wurde das Gericht in Kenntniß gesetzt. Bei der gerichtlichen Obduction des Kindes wurde festgestellt, daß das Kind todt zur Welt gekommen und eine Mißgeburt mit einem Wolfsrachen sei. Die Mutter des Kindes ist bisher noch immer unbekannt.

Ein Gerichtshof in Marburg.

In der gestrigen Ausgabe der Grazer „Tagespost“ veröffentlichte der Landtagsabgeordnete unserer Stadt, Herr Landesauschuss-Beisitzer Dr. Josef Schmiderer einen die Frage der Errichtung eines Gerichtshofes in Marburg erörternden längeren Aufsatz, der wegen seiner leidenschaftlichen Sachlichkeit und Eindringlichkeit die Aufmerksamkeit weiterer Kreise erregen und öffentlich dazu beitragen wird, auch in der Schwesterstadt Cilli eine ruhigere Auffassung der Sachlage herbeizuführen. Besonders bemerkenswert scheinen uns jene Stellen des angezogenen Aufsatzes, die das unzulängliche Bedürfnis eines Gerichtshofes in unserer Stadt nicht nur für sie selbst, sondern auch für die Gerichtsbezirke Pettau, Windischgraz, Mahrenberg, Windisch-Feistritz, Friedau, Luttenberg und Ober-Radkersburg aus dem nach der Einführung der neuen Civilproceßordnung am 1. Jänner 1898 wesentlich veränderten Rechtszuge überzeugend darthun. Nach Marburg als dem allfälligen Sitze eines Gerichtshofes gravitirt eine Bevölkerung von mindestens 250.000 Personen und die Zahl der Geschäftsjücker beträgt heute bei den genannten und den beiden Marburger Bezirksgerichten im Civilverfahren 100.964, im Strafverfahren 47.370. Unter der Herrschaft des neuen Civilproceßrechtes werden sich die Agenden bei den Gerichtshöfen um ein sehr Erhebliches vermehren. Die 250.000 Personen der erwähnten Bezirksgerichtsprengel würden sich, wenn in Marburg kein Gerichtshof errichtet würde, in allen Civilrechtsstreitigkeiten, bei denen es sich um Beträge von mehr als 500 fl. handelt, nach Cilli begeben müssen, d. h. sie erlitten einen ganz bedeutenden, aus Geld- und Zeitverlust zusammengesetzten Schaden. Des Weiteren ist wohl ins Auge zu fassen, daß Cilli seinen Gerichtshof keineswegs verliert, wenn in unserer Stadt ein zweiter errichtet wird. Herr Dr. Josef Schmiderer betont auch noch, daß der Cillier Gerichtshof zweifellos nicht kleiner würde, als er bisher war, da eben die Agenden der Gerichtshöfe eine namhafte Vermehrung erfahren werden. Sobald das neue Civilproceßrecht in Kraft tritt. Wenn man also die Kreisgerichtsfrage von dieser Seite ins Auge faßt, wird man zugeben müssen, wofern man gerecht und unbefangenen urtheilt, daß es ein Gebot der Billigkeit ist, in Marburg einen Gerichtshof ins Leben zu rufen. Die Eintheilung der Gerichtshofsprengel ist in der Steiermark, wie Herr Reichsrathabgeordneter Kokoschinegg in einer Rede im Jahre 1891 im Abgeordnetenhaus hervorhob, ohnehin eine recht ungewöhnliche, da in unserem Kronlande auf 66 Bezirksgerichte nur drei Gerichtshöfe kommen, eine Thatsache, die im ganzen Reiche nirgends sonst gefunden wird, denn die Gerichtshöfe in Wien und in Prag bilden wegen der Größe dieser Städte selbstverständliche Ausnahmen, die eigentlich keine Ausnahmen sind. Den Klagenfurter Gerichtshof könnte man einzig und allein als eine derartige Ausnahme gelten lassen.

Wir sind überzeugt, daß die mit so viel leidenschaftlichen Eifer gegen die Theilung des Cillier Kreisgerichtes bereits öffentlich vorgetragenen Bedenken in den Augen der klar Denkenden von ihrer ursprünglichen überfassen Färbung verlieren müssen, je unbefangener und vor allem sachlicher die Frage erörtert wird, wie das in dem von uns angezogenen Aufsatz geschieht. Aus diesem Grunde sehen wir auch der Fortsetzung dieser Erwägungen mit reger Theilnahme entgegen und werden nicht verfehlen, unseren Leser auch davon das Hauptsächliche zu übermitteln.

Schaubühne.

Montag und Dienstag hatten wir Gelegenheit, den ersten Gast in dieser Spielzeit und zwar Fr. Hansi Niese vom Raimundtheater in Wien, kennen und schätzen zu lernen. Sowohl in dem alten unverwundlichen Ganghofer-Neuert'schen „Herrgottschnitzer von Ammergau“, als

auch in dem stets wirksamen Moser-Schönthan'schen Lustspiel „Krieg im Frieden“ wirkte die Gastin durch ihr sicheres, munteres Spiel, durch ihr „schneidiges“ Auftreten, und hat man sich erst an das im Anfang befremdend wirkende Organ des Fräulein Niese gewöhnt, so ist ihr Spiel durchaus anmuthend. In beiden Abenden waren unsere heimischen Mimen bestens bemüht, sich nicht überstrahlen zu lassen, beide Vorstellungen waren daher äußerst anregend. In beiden Stücken haben wir, wie vielleicht bekannt, schon Gäste gesehen, im Herrgottschnitzer Herrn Böhmert als Voisl, in Krieg im Frieden Herrn Bonn als Reif-Reiflingen — es war daher den diesmaligen Trägern dieser beiden Rollen schwerer gemacht als sonst.

Aus dem Gerichtssaale.

Der Bürgermeister von Wien angeklagt.

Wien, 15. December. Heute wurde vor dem Bezirksgerichte Innere Stadt die Verhandlung über die von dem ehemaligen Magistratsbeamten Sepper gegen den Bürgermeister Strobach angestrebte Ehrenbeleidigungsklage zu Ende geführt. Die Sache des Angeklagten, der nicht persönlich vor dem Richter erschien, vertrat sein Gesinnungsgenosse Rechtsanwalt Dr. Porzer, der Anwalt Sepper's war Dr. Morgenstern. In der Anklage wurde u. a. betont, daß Bürgermeister Strobach dem Ankläger Sepper, der sich wegen verschiedener Äußerungen vor dem Bürgermeister und den beiden Bürgermeister-Stellvertretern seinerzeit zu verantworten hatte, zu wiederholten malen zugerufen habe: Sie sind ein Lügner, während Dr. Lueger Sepper einen Feigling genannt habe. — Dr. Porzer stellte dem gegenüber fest, daß Bürgermeister Strobach zu Sepper gesagt habe: Sie haben gelogen, wissentlich gelogen! Leute, welche lügen, können wir im städtischen Dienste nicht brauchen. Sie sind auf der Stelle entlassen. Die Magistratsbeamten, welche als Zeugen einvernommen wurden, erklärten, daß sie sich nicht entfinnen könnten, das Wort „Lügner“ gehört zu haben. — Das Urtheil war denn auch ein freisprechendes. Die im Verhandlungssaale anwesende Zuhörerschaft brach bei der Verkündung des Urtheils in Weisfallsrufe aus, was der Richter strenge rügte. In der Urtheilsbegründung wurde hervorgehoben, daß es dem Ankläger Sepper nicht gelungen sei, den Wahrheitsbeweis zu erbringen.

Deutscher Schulverein.

In der Ausschusssitzung am 9. December wurde der Frauenortsgruppe Wr.-Neustadt für das Ergebnis des Frühlingfestes, der Frauenortsgruppe Reichenberg für das Erträgnis eines Concertes, der Frauenortsgruppe Hohenmauthen für eine Sammlung bei der Jagd des Herrn Schober, der Ortsgruppe Arnoldstein für verschiedene Spenden, der Ortsgruppe Friedland für das Ergebnis zweier Unterhaltungsabende, der Ortsgruppe Ufkern für ein Ballergebnis, ferner der Bezirksvertretung und der Stadtgemeinde in Kragau, der Sparcasse in St. Pölten, einer Spielgesellschaft in B.-Mitsa und Herrn Dr. Buchelt in Mannheim für Spenden, dem Hotelier Herrn Kreid in Innsbruck für das Ergebnis einer Sammelbüchse und endlich der Frau Hermine Kauer für ihr vieljähriges verdienstliches Wirken als Vorsteherin der Frauenortsgruppe Wien-Mariahilf anlässlich ihres Rücktrittes der geziemende Dank ausgesprochen. Hierauf wurden kleine Schulunterstützungen bewilligt für Branzoll, Gereut, Rannowa, Pischchorch, Reiditz, Fresen, Eichleit, Innerfloruz, Proweis, Schmihof, Rannau, Liebenau, Neudorf bei Dauba, Leimgrube, Gestreibitz, Bösig, ferner für die gewerbliche Fortbildungsschule in Kollerschowitz, eine Unterstützung für den Kindergarten in Friedek, weiters die Subvention für die Kindergärten in Nieder-Leutensdorf und Nestowitz. Nach Berathung von Angelegenheiten des Schulbaues in Weitenstein gelangten Angelegenheiten der Vereinschulen in Jablonek, Lipnik, Schudorf, Puzlitz und Freiberg und der Vereinskindergärten in Prohnik, Liebenau, Josefstadt, Wind.-Feistritz, Wischau und Lundenburg zur Berathung und Beschlussfassung.

(Neue musikalische Rundschau.) Diese von Hermann Teibler in Prag herausgegebene vornehme musikalische Zeitschrift — sie erscheint am 1. und 15. jedes Monates — zeichnet sich durch einen ebenso gediegenen als fesselnden Inhalt aus, deswegen sie allen Musikfreunden auf das Angelegentlichste empfohlen werden kann. In dem am 1. d. M. erschienenen Hefte findet sich beispielsweise ein Aufsatz Martin Plüddemann's über Karl Loewe, ferner Erinnerungen an denselben Tonbildner von Julie Hepturn Bothwell, eine Studie „Gustav Mahler als Symphoniker“, Prager Streifzüge von J. Stransky und Vermischtes. Da die Zeitschrift nebenbei auch nur 1 fl. 20 kr. im Halbjahre kostet, wird sie gewiß auch in unserer Stadt bald viele Freunde besitzen.

Die angenehmste Ueberraschung wird der Chemann seiner Frau oder Tochter und der Bräutigam seiner Braut am Weihnachtsfeste dadurch bereiten, daß er ihr eine Gabe bietet, deren Ansehen ein freundliches und deren praktischer Wert von Dauer ist. Das Herz muß sozusagen beim Anblick des Geschenkes hüpfen und der Ausruf der Lippe entklimpfen: „Das hab' ich mir längst gewünscht!“ Eine Festgabe dieser Art wird stets eine Nähmaschine sein, denn als Zimmer schmuck wird jedes Auge mit Wohlgefallen auf ihr ruhen und als Gehilfin der Hausfrau ist sie garnicht hoch genug zu schätzen. Dieses wissen die Frauen auch am besten selbst, zumal da, wo kleine Weltbürger dafür sorgen, daß die Arbeit des Nähens

kein Ende nimmt. Welche Nähmaschine wählt man aber beim Ankauf, da es doch so viele Arten derselben gibt? Die besten werden immer die beliebtesten und verbreitetsten sein und dies sind bekanntlich die Maschinen der Singer Compagnie. Der bisherige Verkauf dieser Maschinen beträgt bereits über 13 Millionen, der sicherste Beweis für ihre vorzüglichen Eigenschaften und zugleich die zuverlässigste Garantie. Wähle man also eine solche Maschine, die sie nur in der Filiale der Singer Co. Act. Ges. (vormals G. Reidlinger) Graz I. Sporgasse 16 in einfacher bis zu elegantesten Salon-Ausstattung zu erhalten ist, und der Käufer wird finden, daß er eine gute Wahl getroffen.

(Ein gelöstes Problem.) Kein Kleidungsstück dürfte von der denkenden Menschheit so verworfen werden als das Mieder! Und nicht mit Unrecht. Der Anspruch der „Geschnürten“: „Wenn ich das Mieder anhabe, kann ich nicht so viel essen, als ich möchte“ sollte bei vernünftigen Menschen schon allein genügen, um mit dem, das höchste Lebensgut, die Gesundheit, raubenden Schnürmieder aufzuräumen, denn das ist nach Prof. Schweniger bei 80 Procent der leidenden Frauen in der That die Wirkung jedes Mieders! Denselben Hakt der Büste, dieselbe Figur wie das Mieder gibt — ohne Nachtheile für die Gesundheit und Bequemlichkeit — der, nach dem Bau des weiblichen Körpers construirte „Schindler'sche Problem“ wurde derselbe von allen Gesellschaftskreisen als einziger Ersatz für das unbequeme schädliche Mieder anerkannt und wir meinen, der nunmehr vierjährige Bestand desselben sollte auch den Zweiflern beweisen, daß sich nur das wirklich Gute behaupten kann. Viele Artikel, welche den Zweck auch erfüllen sollten, sind in kurzer Zeit wegen Unzweckmäßigkeit wieder verschwunden, während sich Schindler's Büstenhalter immer mehr und mehr einlebt.

Lechner's Preisverzeichnis photographischer Apparate. Dieser soeben in 15. Auflage erschienene Katalog von photographischen Apparaten und Bedarfsartikeln der Firma K. Lechner, Wien, Graben 31, bietet eine übersichtliche Darstellung eine Reihe erprobter vorzüglicher photographischer Apparate sowie aller für den Amateurphotographen unentbehrlichen Bedarfsartikel. Auch eine Anzahl interessanter, ganz neuer Apparate, welche auf der Berliner Ausstellung für Amateurphotographie mit dem höchsten Preise ausgezeichnet wurden — die Firma Lechner war die einzige, welche für photographische Apparate die Goldene Medaille erhielt — finden wir in demselben beschrieben, so die Taschen-Camera, welche wegen ihres handlichen Formates auch von Radfahrern viel gekauft wird, die neue Reflex-Camera sowie ferner Stereoskop-Cameras. Alle, die sich einen photographischen Apparat als Weihnachtsgeschenk wünschen, mögen sich aus dem Kataloge, der an alle Abonnenten von „Lechner's Mittheilungen photographischen Inhaltes“ sowie an Interessenten gratis versendet wird, oder bei der Firma selbst Rath holen.

Kunst und Schriftthum.

Welch' eine Freude zu dem schönsten aller Feste, wenn die Frau und erwachsene Tochter — sowohl des bürgerlichen Standes wie die elegante Modedame — ein herrliches Welt-Modell wie die im Verlage von John Henry Schwernin, Berlin, erscheinende „Große Modenwelt“, mit bunter Fächer-Bigarette, auf ihrem weihnachtlichen Gabentisch findet, denn gerade die jetzt zur Ausgabe gelangende erste December-Nummer zeigt dieselbe auf der Höhe der modernen Technik. Ein wunderbarer Kopf (gut mit Flügelgarnitur) ziert die Titelseite, während die übrigen Blätter künstlerisch entworfene, mehrfigurliche Moden-Gemälde (keine Modenpuppen!) und das letzte Blatt eine herrlich wirkende Gangfigur (Gesellschaftsleid mit Tüllrock) enthalten. Der große Zuschnitdebogen, eine Extra-Handarbeitenbeilage vornehmsten Genres, eine illustrierte Belletristik mit nur ersten Namen, eine Frauen-Zeitung und ein mehrfigurliches Stahlstich-Moden-Colorit lassen den Abonnementspreis für „Große Modenwelt“, mit bunter Fächer-Bigarette, von nur 75 kr. vierteljährlich verschwindend klein erscheinen. Zu beziehen durch die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I. Jasmirgottstraße 6, durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und viele Zeitungsversehrer.

Der Stein der Weisen eröffnet sein kürzlich erschienenenes 4. Heft mit einer längeren Abhandlung, welche das hochinteressante Thema der schönen Farben und Formen der Tierwelt behandelt. Hieran schließt ein nicht minder instructiver, von hübschen Abbildungen begleiteter Aufsatz über das Montblanc-Observatorium. Specielle technische Fragen behandeln die reichlich illustrierten Artikel Eismaschinen und flüssige Kohlenäure, sowie eine Beschreibung (nebst Bildern) des neuen hydraulischen Docks in San Francisco. Auch die Mittheilungen über den Haringfang in Scandinavien bringen viel Neues. Besonders hervorzuheben aber wäre eine Darlegung, daß man beim Baue zweckmäßiger Flugmaschinen sich den Fisch und nicht — wie üblich — den Vogel vor Augen zu halten habe. Dieser neue flugtechnische Gesichtspunkt wird an der Hand von sehr interessanten Abbildungen erläutert. Weiter nennen wir: Der Agolot, Photographische Wiedergabe von Spigen. Ein Petroleumbrand zu Vaku. Waffe und Werkzeug. Das Korallen-Atoll Funafuti u. s. w. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) hält, wie man sieht, seine Leser fortwährend auf dem Laufenden und bildet demgemäß eine unverfälschte Quelle anregender Belehrung.

Berkordene in Marburg.

- 5. December: Strahberger Marie, Bahnpengler'sgattin, 76 Jahre, Josefststraße, Altersschwäche.
- 6. December: Koren Franz, Kupplersohn, 3 Wochen, Blumengasse, Darmcatarrh.
- 7. December: Buroch Annelma, f. f. Uebungslehrer'stochter, 13 Jahre, Schillerstraße, Tuberculose.
- 9. December: Kozbel Emil, Arbeiter'sohn, 2 Monate, Triesterstraße, Magen- und Darmcatarrh.
- 11. December: Filler Maria, Agentenswitwe, 43 Jahre, Uferstraße, Selbstvergiftung.

Der Postdampfer „Westerland“ der „Ned Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 25. November wohlbehalten in New-York angekommen.

Wiener Börsen-Wochenbericht vom Bankhause S. Fischer, Wien, Schottenring 14, I. Stof.

Telegramm-Adresse: Bankhause Wien.

Ein Institut von der Solidität wie die Creditanstalt geht daran, die Wirtenerberger Patronenfabrik in eine Actien-Gesellschaft umzuwandeln. Das lässt tief blicken. Dann muss nämlich das leitende Wiener Bank-Institut die Börsenverhältnisse denn doch nicht gar so desolat und trostlos halten, als wie es bislang seitens der von der Contremine inspirierten Wiener Börsenpresse zu schildern beliebt worden ist. Allerdings die Anglobank und der Bankverein haben im Gegensatz zur Creditanstalt einen Theil ihrer Mittel zum Ankauf von Börsen-Effekten bei niedrigen Coursen festgelegt; aber allem Anschein nach werden sie sie jetzt los mit Gewinn. Wer in jüngster Zeit viel Geld verloren hat, das sind nicht unsere Banken, sondern unsere Großspeculanten der Contremine, denen es bang ums Herz geworden ist angesichts der frischen Brise, die vom Börsen-Wetter herüberweht. Vorprämien, aber nur solche und nicht freie, offene Engagements erscheinen mir daher jetzt ansehnlich speziell in österreichischen und ungarischen Credit-Actien. Die Börse schließt 12. December mit folgenden Coursen: Credit 370, Ungarn 407 1/4, Tabak 145, Lofe 48 1/2, Alpine 87, Staatsbahn 357 1/2.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freunde der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbelebende Griffe aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. erregen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für obige empfehlen sich besonders die **automatischen Werke**, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird. Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die bestbeten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungs schreiben zugehen. Die Heller'schen Spielwerke sind ihrer Vorzüglichkeit wegen als **passendstes Geschenk zu Weihnachten**, Geburts- und Namenstagen, außerdem für **Seelsorger**, Lehrer und Kranke, wie überhaupt **jedermann**, der noch kein solches besitzt, aufs wärmste zu empfehlen. Man wende sich **direct nach Bern**, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden **Theilzahlungen** bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

Die Ziehung der Großen Innsbrucker 50 Kreuzer-Lotterie wurde unwiderruflich auf den 20. Februar 1897 verlegt und wird der Haupttreffer dieser Lotterie von 75.000 Kronen mit 20% Abzug bar ausgezahlt.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Vereinskraft für Sonntag, den 20. December nachmittags halb 2 Uhr ist die 2. Steiger- und 2. Spritzenrotte commandirt. Zugführer Hobacher.

Selden-Damaste 65 kr.

bis fl. 14.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige **Heuneberg-Seide** von 35 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 6

Seiden-Fabriken G. Hennerberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Der Postdampfer „Niederland“ der „Red Star-Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 11. December wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Lotto-Ziehungen am 12. December 1896.

Wien: 87, 15, 25, 14, 32.
Graz: 56, 51, 83, 69, 6

Giesshübler mit Milch

ist von ärztlicher Seite bei dem im Winter so häufig auftretenden **Bronchial-Katarrh der Kinder** besonders empfohlen. 3 Theile **Giesshübler Sauerbrunn** werden mit 1 Theil **heisser Milch** vermischt und die Mischung **lau verabreicht**.

Med. univ. Dr. Rudolf Rauch Zahnarzt

Marburg, Tegetthoffstrasse 18.
Ordinirt von 9 Uhr morgens an.

Marburger Marktbericht.

Vom 5. bis 12. December 1896.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
		fl. kr.	fl. kr.			fl. kr.	fl. kr.
Metzwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	24	28
Rindfleisch	Kilo	48	68	Kren	"	20	25
Kalbfleisch	"	50	64	Suppengrünes	"	18	20
Schafffleisch	"	36	50	Kraut saures	"	10	12
Schweinefleisch	"	50	70	Rüben saures	"	10	12
geräuchert	"	75	85	Kraut 100 Kopf	"	3.—	3.50
frisch	"	65	70	Getreide.			
Schinken frisch	"	44	64	Weizen	Hftl.	5.40	6.—
Schulter	"	40	42	Korn	"	4.30	4.70
Victualien.				Gerste	"	4.—	4.40
Kaiserauszugmehl	"	15	16	Hafer	"	3.—	3.30
Müldmehl	"	13	14	Kufmehl	"	4.10	4.40
Semmelmehl	"	11	12	Hirse	"	—	—
Weißpohlmehl	"	9	10	Haide	"	4.35	4.65
Schwarzpohlmehl	"	7	8	Fijolen	"	5.—	6.—
Türkenmehl	"	10	11	Gesflügel.			
Haidebrot	"	16	20	Indian	Std.	1.30	2.—
Haidebrot	Viter	12	13	Gänse	"	1.30	1.60
Hirzebrot	"	12	13	Enten	Paar	1.20	1.50
Gerstbrot	"	11	12	Bachhühner	"	—	—
Weizengries	Kilo	16	18	Brathühner	"	75	90
Türkengries	"	11	13	Kaputte	Std.	1.50	2.50
Gerste gerollt	"	20	28				
Reis	"	14	28	Dobst.			
Erbsen	"	24	26	Äpfel	Kilo	12	16
Linjen	"	24	32	Birnen	"	12	18
Fijolen	"	9	12	Rüffe	"	14	18
Erdäpfel	"	3	4				
Zwiebel	"	5	6	Diverse.			
Knoblauch	"	24	25	Holz hart geschw.	Met.	2.75	2.85
Eier	3 Std.	10	10	" ungeschw.	"	3.50	3.80
Käse steirischer	Kilo	17	32	" weich geschw.	"	2.25	2.45
Butter	1.15	1.50	1.50	" ungeschw.	"	2.60	3.—
Milch frische	Viter	10	10	Holzbohle hart	Hftl.	70	75
abgerahmt	"	8	8	" weich	"	70	75
Rahm süß	"	20	28	Steinkohle 100	Kilo	72	96
saurer	"	28	32	Seife	Kilo	20	30
Salz	Kilo	—	12	Kerzen Unschlitt	"	52	56
Rindschmalz	"	95	1.—	" Stearin	"	80	84
Schweinschmalz	"	—	68	" Styria	"	72	76
Speck gehackt	"	60	64	Hou 10	Kilo	2.30	2.40
" frisch	"	52	56	Stroh Lager	"	2.80	2.95
" geräuchert	"	60	65	" Futter	"	1.80	1.90
Reinsfette	"	50	60	" Streu	"	1.60	1.70
Zweischten	"	24	28	Bier	Viter	16	20
Zucker	"	38	40	Wein	"	28	64
Rümmel	"	44	50	Brantwein	"	32	80

Pränumerationen

auf alle politischen auswärtigen u. Wiener Zeitungen zu Original-Preisen bei sofortiger Zustellung nach Ankunft des Sitzes übernimmt **J. Gaisser's Annoncen- u. Zeitungs-Exqd.**

Marburg, Burgplatz.

Die Zusendung der Zeitungen erfolgt auch an Sonn- und Feiertagen nachmittags pünktlich.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten, — Theatergasse 18.

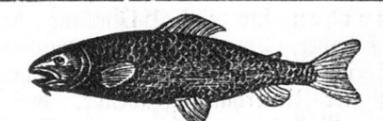
Casino-Restoration.
Donnerstag
abends frische Hauswürste u. zw.
**Blut-, Leber- und
Bratwürste.**

**Kanzlei-
Beamter,**
Deutscher, auch des Sloven. mächtig,
in allen Arbeiten versiert, tüchtig
und verlässlich, empfiehlt sich den
Herren Advocaten in Marburg. Gest.
Anträge unter **M. B.** an Annoncen-
Bureau Jos. Kienreich, Graz. 2389

Zwei reparierte
Gastsalons
sind für Vereine für jeden Tag in
der Woche zu vergeben. Gasthaus
zum Bierjahl. 2401

Ein gut erhaltener
schwarzer Anzug
samt Hut ist preiswürdig zu ver-
kaufen. Anfrage Bero. d. Bl. 2384

Bitte lesen. Bitte lesen.
Billige Gänsefedern.
Ich versende vollkommen ganz neue
grobe Gänsefedern, mit der Hand ge-
schliffen, 1 Pfund (1/2 Kilo) für nur 70 kr.
und dieselben in besserer Qualität nur
84 kr. in Probe-Postcolli mit 10 Pfund
(5 No.) gegen Postnachnahme. **J. Krassa,**
Bettfedernhandlung in **Prag** 620—1. P.
Umtausch gestattet. 2387



Freitag, den 18. December
8 Uhr früh
kommen am Hauptplaze
schöne Karpfen
von der Kranichsfelder Teichwirtschaft
lebend zum Verkauf. 2388

**Lebensversicherungs-
Agent**
von angenehmen Aussehen, in mitt-
leren Jahren, als Mitarbeiter zu
einer hierort gen Haupt-Agentur
gegen fixen Gehalt von 20 bis 25 fl.
per Monat je nach der Qualifikation,
mit Provisions-Verdienst, welcher
auch gegen Entschädigung der Reise-
speisen nach Auswärts zu agentieren
in der Lage ist, wird vom 1.
Jänner 1897 acceptiert.
Anträge unter „Tüchtiger Lebens-
vers.-Agent“ an **J. Gaisser's Annon-
cen-Exd.** Marburg. 2404

Sichere Existenz
In Obersteier, belebter Gegend,
wo Papierfabriken und Seifen-
gewerke sind, ist ein gemischtes
Handlungs-geschäft billigst zu ver-
pachten oder zu verkaufen. Dasselbst
keine Concurrenz. Anfrage bei Herrn
F. Sahinger in **Abelbad** bei
Peggau. 2296

Wohnung
gassenseitig, bestehend aus zwei
Zimmern, Küche nebst Zugehör so-
fort zu vergeben. Magdalena-Vor-
stadt, in **Schneider's** Gast- und
Kaffeehaus. 2391
Nur Graz. Schmiedgasse 10.
**Füncks Original
Alpenkräuter M
agen-Liqueur**

Liqueure	Cognac
Die Destillerie von Albrecht & Strohbach Marburg, Herrengasse empfehlen ihre nur auf warmem Wege erzeugten gesundheits- fördernden Liqueure und echten Brantweine.	
Rum	Thee

Vergnügungs-Züge
zu den Weihnachtsfeiertagen
von Marburg nach Wien, Triest, Fiume,
Venedig und Budapest.
Besonders ermäßigte Fahrpreise.
Alles Nähere enthalten die in den Bahnhöfen affichirten Placate und da-
selbst gratis erhältlichen Programme. 2394
Gust. Schröckl's Wwe. I. Wiener Reise-Bureau.
Wien, I., Kolowratring Nr. 9.

Die
Schafwollwarenfabrik
von
Julius Wiesner & Comp.
in
BRÜNN
ist
die erste der Welt,
welche Muster ihre Erzeugnisse in **Damen-
Lodenstoffen** auf Verlangen gratis u.
franco versandt und die Waren **meter-
weise** verkauft. Wir umgehen den die
Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischen-
handel, und kaufen daher unsere Kunden
um wenigstens 35% billiger, weil direct
von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster
kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.
Schafwollwarenfabrik
von
1603
Julius Wiesner & Co.,
Brünn, Zollhausglaß 7/19.
Direct aus der Fabrik.

Anlässlich der
Fast- und Feiertage
empfehle ich **Huchen, Hechten, Schaden** und gut ausgewässerte
Karpfen. Ferner Wildpret: **Mehrkräuter oder Schlegel, Hasen,**
Fasan und Rebhühner, täglich zu haben roh und zubereitet bei
Georg Pichler,
Gasthaus zum „rothen Fgel“, Witzringhofgasse.

Billigste Einkaufsquelle
von Arbeits-Ständer und Körben, Blumentische und
Blumentörbe, Theetische, Papierkörbe, Journal- und
Noten-Ständer, Holz- und Reifekörbe zc.
Ferd. Kostjak, Korbflechter.
Domgasse 6.

Ein lehrreiches Geschenk
für jeden jungen Mann ist ein
photographischer Apparat
und ist in allen Preislagen zu haben bei
M. Wolfram in Marburg. 2392

Für jeden Bedarf empfehle ich zu billigst festgesetzten Preisen nachbenannte Artikel, welche in größter Auswahl vorrätzig, durch niedrigste Preisberechnung allen Anforderungen an Solidität und Preiswürdigkeit ausnahmslos entsprechen, und sich zur Anschaffung von

Weihnachts- u. Neujahrs Geschenken

besonders eignen:

- Doppelbreite Modestoffe 26 kr.
- Melirter guter Modestoff doppelbreit 34 kr.
- Salbtuch in guter Qualität 40 u. 45 kr.
- Cheviot in allen Farben 40 kr.
- Diagonal-Cheviot, alle Farben . . . 52 kr.
- Reinwollene Modestoffe, alle Farben 55 kr.
- Diagonal-Damentuch 65 u. 75 kr.
- Schwarze Kleiderstoffe, glatt und façonnirt zu allen Preisen.
- Ferner Mode, Kleider, Barchente von 26 kr.
- Seidenstoffe in größter Auswahl.
- Seiden-Bengalin, feine Qual. für Blousen, Kleider, Satin de Chine, reine Seide.
- Pongis glatt, mit neuesten Dessins.
- Reinseidene schwarze Brocate.
- Possamentrie, Zett-Borten, Garnituren, u. Schnüren in schwarz und färbig.
- Kinder- Tricots und Stoff-Anzüge.
- Kinder-Mäntel in großer Auswahl.
- Umhängtücher. Gatte Simalapatücher 10/4 groß zu Fabrikspreisen
- Reiche Auswahl in Seiden-, Chenillen- u. Woll-Kopf-Shawls, Spizentücher u. Barben.
- Tisch-, Bett-, Planell- und Pferddecke von fl. 1.10 aufwärts.
- Gacire in allen Ballfarben von . 75 kr.
- Das Neueste in Jabots und Hals-Rüchen.

- Pelzwaren:**
- Muffe 60 kr., Damenkrägen . . . 85 kr.
 - Damenkappen 1 fl. — kr.
 - Damen-Boas 1 fl. 50 kr.
 - Herren-Kappen 25 kr.

- Wirkwaren:**
- Herren-Jägerhemden 55 kr.
 - Herrenleibchen 45 kr.
 - Herrenhosen 60 kr.
 - Damenhemden 66 kr.
 - Damen-Pelzleibchen 75 kr.
 - Damen-Unterröcke 1 fl. 05 kr.
 - Damen-Pelzhosen 64 kr.
 - Größte Auswahl in gestrickten Socken, Damen- und Kinder-Strümpfe von 10 kr.
 - Herren-, Damen-, Kinder-Schuhe und Galschen zu Original-Fabrikspreisen.
 - Hauschuhe von 45 kr.
 - Leinenwaren, nur renommierte Fabrikate.
 - Wäsche für Herren und Damen.
 - Spitzen-Vorhänge pr. Meter von . 18 kr.
 - Größtes Sortiment Cravatten von 10 kr.
 - Glace-Handschuhe, 4 Knopf lang, bester Qualität 85 kr.
 - Nieder von 50 kr. aufw.
 - Damen-Schürzen, schwarz u. färbig 26 kr.
 - Teppiche von 30 kr.

Leopold Blau, Marburg, Herrengasse 5.

Gestrickte Herren-Gilets
in feinsten und neuester Façon sind der eleganteste und beste Schutz gegen Verköhlung im Winter.
Mechanische Strickerei
A. Heu,
Herrengasse Marburg.

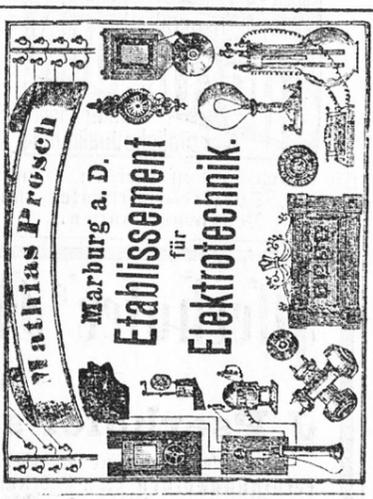
Junger Commis,
der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, in der Spezerei- u. Delicatenbranche gut bewandert, wünscht bis 1. oder 15. Jänner unterzukommen. — Gefällige Anträge unter **Chrlich und Treu**, postlagernd Graz. 2374

Für den Weihnachtstisch!
Besonders für Brantanzustattung geeignet. Das Merk-Vorlege-Werk der Frau **Karoline Soherret**, mit 2000 Muster für alle Stände: Anforderungen in den wunderbarsten Zeichnungen, einer gleich systematisch fortschreitend geregelten Einteilung, sowie guten Druck für die Augen. Ist auch in einzelnen Heften zu 30 kr. in allen größeren Buch- und Papierhandlungen zu beziehen. — Das ganze Werk besteht einstweilen aus 14 Heften. Wiederverkäufer in der Provinz gesucht. 2299

Meine Fabricate
sind weit bekannt als gut und billig!
Rem. Nickel fl. 3.50; Rem. Silber 800/1000 fl. 6; Remont. Anfer, Epiral-Brquet, 15 St. fl. 10; mit 16 St. 1 Chäton, Syst. Glasbüttel fl. 12. — Wecker Aufgang, leuchtend, Prima-Qual. fl. 1.70;
Regulateur:
1 Tag-Schlagw. fl. 5.75
10 " " 8.50
Illustr. Preiscurante über Uhren, Ketten, Regulateure, Gold- und Silberwaaren bis zum feinsten Genre gratis und franco. — Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet.
Eng. Kavecker, Uhrenfabrik,
129., Bregenz am Bodensee.
Zwei Jahre Garantie!
Eine echte **Busterthaler Kuh**
sammt den ersten Kalben ist zu verkaufen. Unter-Rothweinerstraße 119, **A. Lorber.** 2396

Grosses Lager
von 2281
Leder-, Bronze- u. Papierwaren
zu
Festgeschenken sehr geeignet.
Malvorlagen, welche zu mäßigen Preisen ausgeliehen werden, sowie Farben und alle Malrequisiten. — **Südmart-Briefpapiere**, eine Cassette 65 kr., **Südmart-Cigarrenspitzen**, ein Carton 60 kr. **Neu:** Briefpapier mit Monogram in englischer Blockschrift, eine Cassette fl. 1.60. **Altdenische Eichenholz-Cassetten** für Cigarren, Photographien, Briefpapiere etc. Preis fl. 1.50 und fl. 1.60 bei
Anton A. Schwarz, Graz, I.
Hofgasse 7.

Walthaus Prosch
Marburg a. D.
Etablissement für Elektrotechnik.



Conditorei-Weihnachts-Ausstellung.
Erlaube mir höflichst aufmerksam zu machen, daß ich heuer eine große und sehr reichhaltige Weihnachts-Ausstellung von Confecturen, Behängen, Christbaum-Bäckereien, Bonbons, Attrappen und Bonbonnièren in der feinsten und solidesten Ausführung ausgestellt habe. Es sind nur gute und genießbare Sachen ausgestellt.
Feinstes Tiroler-Früchtenbrod u. Theebäckereien.
Alles möglichst billig berechnet.
Bestellungen für auswärts werden bestens ausgeführt.
Zum geneigten Besuche ladet ergebenst ein 2370
Johann Pelikan, Conditor
Herrengasse Nr. 16

Herbanny's aromatische 2157
Gicht-Essenz
Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie infolge von Zugluft od. Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel und feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend und stärkend auf die Muskulatur.
Preis: 1 Flacon 1 fl.; per Post für 1-3 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke!
Central-Versendungs-Depot:
WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
VII/1, Kaiserstraße Nr. 73 und 75.
Depots in Marburg in den Apotheken Baccalari, W. König, Cilli: C. Gela, Baumbachs Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: B. Daghofer, Feldbach: J. König, Fürstfeld: A. Schrödenfug, Graz: J. Strohschneider, Sonobitz: S. Pospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Gröbhwang, Ap. Mured: C. Reicha, Pettau: C. Wehrhaff, W. Molitor, Radkersburg: Franz Bezolt, Wind-Feistritz: M. Leyrer, Windisch-Graz: G. Uza, Wolfsberg: A. Guth.

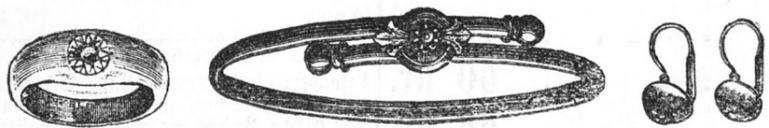
Möbliertes Zimmer
gassenseitig, gut heizbar, ist vom 15. December zu vermieten. Rärntnerstraße 20, 1. Stoc. 2379
Winter-Strümpfe, Socken, Handschuhe, Herren- und Damen-Gilets
kauft man am besten aus der **mechanischen Strickerei** von **Alois Heu,** Herrengasse, Marburg.
Das Buch über Die Ehe
von **Dr. Retau** mit 39 Abbildungen gegen fl. 1 in Marken frei. **G. Engel,** Berlin W. 9. 1958

Die Entfernung ist kein Hindernis.
Wenn man gut und billig bedient werden will, wende man sich vertrauensvoll an die untenstehende Firma. Man bekommt dabeilbst einen guten Winterrod um fl. 16, einen Stadtpelz Bisam, Prima-Sorte um fl. 65, ein Pelz-Sacco fl. 20, einen Loden-Anzug um fl. 16, einen Salon-Rod um fl. 20, ebenso die feinsten Sorten. Für Nichtpassendes wird das Geld retourgegeben. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. Stoffmuster und Maßanleitung franco. Auch genügt ein Musterrod, um ein passendes Kleid zu bekommen. Jakob Rothberger, f. u. f. Hof-Kleiderlieferant, Wien, I., Stefansplatz Nr. 9.



Weihnachts - Geschenke!
Alle Gattungen Uhren
 Nickel von fl. 2.50 aufwärts
 Silber von fl. 3.80 bis fl. 40
 Gold von fl. 10.— bis fl. 200
Garantie 2 Jahre.

Gold- und Silberwaren,
 alle Arten Ringe, Uhr- und Halsketten, Braceletts, Ohrgehänge u. c. zu **billigsten Preisen.**
 Eintausch und Einkauf von allem Gold und Silber.
Größtes Lager aller optischen Gegenstände.
Anton Kiffmann
 Uhrmacher und Optiker, Herrengasse 5.



ANZEIGE!
 Einem geehrten P. T. Publicum gebe ich hiemit Nachricht, dass ich **Saison-Neuheiten in Damen- u. Herren-Mode-Artikel** besonders passend für

Weihnachts - Geschenke
 in größter Auswahl zu **billigsten** festgesetzten Preisen vorrätig habe.
 1. Abtheilung: **Damen-Mode-Artikel.**

Schürzen in größter Auswahl u. zw. Puz- und Wirtschaftsschürzen, schwarz und farbig, Kinder-Schürzen, Schürzen-Kleidchen, Schul-Schürzen.
Taschentücher, besonders große Auswahl. Das Neueste in Leinen, Leinen-Battiste und Seiden. Kinder-Taschentücher. — Neuheiten in französischen Sport-Tüchern.
Handschuhe. Glace und Leder-Tricot, Eishandschuhe mit Stulpen, Prager Glace-Handschuhe, Handschuh-Cassetten Sackets.
Nieder und Nieder-Leibchen. Theater-Shawls, Halskrausen, Garnituren, Mützen.

2. Abtheilung: **Herren-Mode-Artikel.**
Herren Hüte, Cylinder und Chapeaux-Claque in größter Auswahl von der billigsten bis zur besten Sorte.
Specialitäten in Ledenhüten, Hutgestecken.
Knabenhüte in allen Größen vorrätig.
Wäsche: Chiffon-Hemden, Nachthemden, Unterhosen aus Domestic, Gradl u. c., Krägen, Manschetten, Vorhemden. Frottier-Handtücher und Handschuhe. — Wäsche nach jeder Art wird umgehend angefertigt.
Normal-Wäsche: Hemden, Hosen, nachlose Keitosen. Leibchen. — Officiers-Gilets. Socken gestrickt, gewirkt aus Lamm-, Schafwolle und Kameelgarn.
Specialitäten für Jäger: Hemden (Flanell und Seide), Strümpfe, Stutzen, Leder- und Ledengamaschen, Jagd-Gilets, Haus- und Turnschuhe.
Regenschirme.
Placids, Reisdecken (Seide und Flanell), Luft- und Lederpolster, Reis-Kellen.
Hosenträger, Sockenhalter, Manschetten, Chemisett-Knöpfe, Parfumerie- und Toilette-Artikel.
Jagd-Anzüge aus wasserdichtem Himalaya-Loden, bestehend aus Sacco und Pumpohse.
Gadenez und Kragenschüler.
Cravaten in reichster Auswahl der neuesten Façons, in original franz. und engl. Dessin.

Hans Pucher
 Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen“
 Marburg, Herrengasse 17 und 19.

Patent! Neueste Fässerverschluss-Apparate Patent!
 Ohne Kohlensäure-Apparat und flüssige Kohlensäure.
Stets frisches Bier vom Zapfen!

Für Wirte und Weinkellereien unentbehrlich!
 Einfach und gut. Leichte und praktische Handhabe. **Sicherster Fässerverschluss, ein Entweichen der Kohlensäure oder des Alkohols unmöglich.**
 Dieser Apparat am Bierfasse angebracht, erhält das Bier stets frisch bis zum letzten Tropfen, selbst wenn das Fass auch mehrere Tage läuft.
Original-Preis . . fl. 18
Kleiner Apparat fl. 14

Eine Gebrauchsanweisung wird jedem Apparat gratis beigelegt. Erhältlich bei 1950
Ad. Kaufmann, Uhrmacher u. Patentinhaber
 Marburg, Draugasse 15.

Geruchsloses, wohlgeschmeckendes
Leberthran-Gel.
 Bewährtes Mittel in den einschlägigen Krankheiten der Brust und Lunge, bei Scropheln, Haut-Aus schlägen und Drüsenkrankheiten. Kleine Flasche 50 kr., große Flasche 1 fl. 2247
J. Strohschneider
A. Nedwed's Nachflg.
 „Mohren-Apotheke“, Graz.
 Verandt mit Nachnahme.

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten. Bürgerstraße Nr. 46, 1. Stock links. 2283

Lehrjunge
 wird sogleich aufgenommen bei Ant. Kiffmann, Uhrmacher und Optiker, Marburg.

Möbliertes Zimmer
 mit separatem Eingang ist vom 1. Jänner zu vermieten. 2377
 Wielandplatz 3, 1. Stock.

Parterre-Loge
 um 43 fl. abzugeben. Wo sagt die Verw. d. Bl. 2362

Circa 350 Liter heurigen
Gamser Wein
 ein Halb-Startin Apfelmoss, 2 leere Halben und 2 Viertelstartin-Fässer sind wegen Ueberfiedlung zu verkaufen. Anfrage in der Verwaltung des Blattes. 2349

Nebenverdienst
 150 — 200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen befassen wollen. Offerte an die **Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.**
 Begründet 1874. 1125



CACAO-YERO
 feinste Marke
 entölt, leicht löslicher Cacao
HARTWIG & VOGEL
 BODENBACH
 Fabriken: Dresden u. Bodenbach
CHOCOLADEN
 Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Zu haben in den meisten Conditoreien, Spezereien, Delicath- und Droguengeschäften.

Echte Brünnener Stoffe
 für Herbst und Winter.
 Ein Coupon, Mtr. 3.10 fl. 4.80 aus guter lang, completen Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) fl. 6.— aus besserer fl. 7.75 aus feiner fl. 9.— aus feinsten fl. 10.50 aus hochfeinsten } echter Schafwolle.
 Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Winter-Rodstoffe, Touristenloben, feinste Kammgarne u. c. c. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage 1548
Siegel-Imhof in Brünn.
 Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. **Besondere Vortheile**, Stoffe direct bei obiger Firma am **Fabrikorte** zu bestellen: Große Auswahl, immer frisch (nicht verlegene) Ware, fixe, billigste Fabrikpreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Bestellungen u. c. c.

Christofle & Cie.
 k. u. k. Hoflieferanten, Wien, I., Opernring 5
 empfehlen ihre weltberühmten, schönsten und bestverfügbaren Fabricate zu Original Fabrikpreisen:
 12 Gfslöffel . . . 15 fl.
 12 Tafelgabeln . . . 15 fl.
 12 Tafelmesser . . . 15 fl.
 1 Suppenshöpfer . . . 5 fl.
 1 Milchschöpfer . . . 3 fl.
 12 Kaffeelöffel . . . 8 fl.
 1 Rauchtabakdose . . . 4 fl.
 1 Cigarettdose . . . 4 fl.
 Die Dosen sind bestverfügbart und garantieren wir bei stärkstem Gebrauche 10 bis 12 Jahre. — Zu beziehen in Marburg nur bei
VINCENZ SEILER
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, Herreng. 19.

Rudolf Baur,
 Innsbruck (Tirol)
 Versandtgeschäft, Rudolfstrasse 4
 empfiehlt seine
echten Tiroler LODEN
 für Herren und Damen, fertige Havelocks, Wettermäntel u. c. c., vollkommen wasserdicht in bekannt schönster und billigster Ausführung. Muster und Katalog gratis und franco.
 Die Baur'schen Havelocks und Wettermäntel erfreuen sich in Folge ihrer äußerst soliden Machart und ihres vorzügl. Materials eines Weltrufes.
 Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und Wettermäntel (nach Maß) erfolgt binnen zwei Tagen. 1549

Pserhofer's Apotheke zum „gold. Reichsapfel“
 WIEN, I., Singerstraße Nr. 15.
J. Pserhofer's Abführ-Pillen, altbewährtes, leicht abführendes und von vielen Aerzten dem Publicum empfohlenes Hausmittel.
 Diese Pillen sind dieselben, welche seit vielen Jahrzehnten unter dem Namen **J. Pserhofer's Blutreinigungspillen** beim Publicum bekannt sind und allein echt erzeugt werden in der **Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“**, Wien, I., Singerstraße 15.
 Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr.
 Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)
 Es wird ersucht, ausdrücklich „**J. Pserhofer's Abführ-Pillen**“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckel-Aufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in **rother** Schrift trage. 1962
Großbalsam von J. Pserhofer. 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.
Spitzwegerich-Saft, schleimlösend, 1 Flaschen 50 kr.
Kropfbalsam, 1 Flasche 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 kr.
Stof's Kola-Präparate vorzüglichstes Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven. 1 Liter Kola-Wein oder Elisir 3 fl., 1/2 Lit. 1 fl. 60 kr., 1/4 Lit. 85 kr.
Bittere Magentinctur, (früher Lebensessenz genannt.) Gefinde auflösendes Mittel von anregender und kräftigender Einwirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Preis eines Fläschchens 22 kr., 1 Duzend Fläschchen 2 fl.
Wundenbalsam, 1 Flasche 50 kr.
Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarnachmittels, 1 Dose 2 fl.
Seilpflaster für Wunden von weiland Prof. Stendel, 1 Tiegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.
Universal-Reinigungssalz von **A. W. Butrich**, Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paket fl. 1.
 Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.
 Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.
 Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

Sicherster Schutz gegen Catarrh und Husten

sind

echte Petersburger Gummi-Galoschen

und

Schneeschuhe

der

Russian american India Rubber-Compagnie

in St. Petersburg (gegründet im Jahre 1860)

und sind in grösster Auswahl zu haben bei

2004

Hans Tucher, Herrengasse.

NB. Wir machen noch ausdrücklich darauf aufmerksam, dass der Adler und russische Schrift allein nicht die Echtheit des Fabricats der altrenommirten St. Petersburger Fabrik beweisen, es gehört dazu vor allem das in allen Ländern geschützte

mit der Jahreszahl 1860, ohne welches kein

Schuh unsere Petersburger Fabrik verlässt.

Dreieck



Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfiehlt

Vincenz Seiler

Marburg

Gold- und Silberarbeiter

Herrengasse 19

sein großes Lager von Brillant-Ringen, Ohrringen, Brochen, Braceletten, Ringe mit farbigen Steinen in 14 und 6 Karat Gold, Braceletketten, Collierketten mit Herz und Kreuz, sowie Herren-, Damen- und Knaben-Uhrketten in Gold, Silber, Tula und Double. Granat- und Korallenware.

Große Auswahl in echt Silber- sowie China-Silber-Bestecke, Pöfeln, Aufzüge, Brotkörbe, Tortenblätter, Salatschüsseln, Theekessel, Wein-, Liqueur-, Thee- und Rauch-Service. Dosen für fertige Cigaretten und Cigarettentabak, Zündholzbüchsern, Cigarren- und Cigaretten-Spißen, Schreibzeuge, Photographie-Rahmen, Spazier- und Reistöcke, Feder, Pocal-, Weinfühler u. s. w., alles in solidester schönster Ausführung zu den billigsten Preisen. — Sämtliche in mein Fach einschlagende Reparaturen, Reparaturen und Gravierungen, sowie ausgeschnittene Monogramme werden unter Zusicherung der schönsten und solidesten Ausführung zu den billigsten Preisen in eigener Werkstätte ausgeführt.

2253

Altes Gold und Silber wird zu den besten Preisen gekauft.



KARL PIRCH

Marburg, Burggasse Nr. 28

empfiehlt

2308

feuer- und einbruchsichere

Cassen und Cassetten

jeder Form und Größe und in solidester Ausführung.

Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir den geehrten Herren Hausbesitzern, Administratoren und Fabrikbesitzern die ergebene Anzeige zu machen, dass ich in Marburg, Freihausgasse 3 ein

Kaminfeger-Geschäft

für den Stadtbezirk Marburg und Umgebung eröffnet habe. — Meine langjährige Thätigkeit am hiesigen Platze selbst als Geschäftsleiter, geben die sicherste Gewähr, dass ich als tüchtiger Fachmann jederzeit in der angenehmen Lage bin, meine geehrten Kunden durch sorgfältige, solide Arbeit in jeder Richtung zufrieden zu stellen. Ich bitte daher die P. T. Herren Hausbesitzer, welche mir ihr Vertrauen schenken und mich mit ihren geschätzten Aufträgen ab 1. Jänner beehren wollen, um gefällige Aufträge.

Hochachtungsvoll

Josef Ratzek, Kaminfegermeister.

Havelocks

eigener Erzeugung aus besten Erlinger- und Kameelhaar-Loden

nur bei

Alex. Starkel, Marburg

6 Postgasse 6.

Buchhalter und Correspondent

der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle. Gefällige Zuschrift unter A. L. an d. Verw. d. Bl.

2371

Großartige Auswahl

Weihnachts-Artikel

zum praktischen Gebrauche

als: rein Nickel und nickelplattierte Küchen- und Tafelgeräthe, Drehmenagen, Frucht-aufzüge, Pudding-, Compot-, Erdbeeren-, Kr. hien-, Gemüse- und Salat-Schüsseln, Theekessel, Theekannen, Kaffee-, Thee-, Eier-, Wein-, Scherrn-, Liqueur-, Punsch-, Gefrorenes-Service, Brotkörbe, Tortenplatten, Leuchter etc. etc. Ferner Holz- und Kohlenkübel, Ofenschirme, Ofentassen, Ofenvorsetzer, Feuerzeuge, nebst feinsten Ausführungen in Holzbrand-Technik u. anderen Holzwaren empfiehlt

Max Wolfgruber

zur

„Wiener Küche“, Graz, Murgasse 14. Magazin für Küchen-Einrichtungen.

Die Herberstorfer Gutsverwaltung verkauft ab Bahnstation Wildon, Steiermark, gegen Nachnahme:

Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, 8, 10, 12 und 1896er Auslese 25 Kr. pro Liter.

Für bedrängte Kaufleute.

Solide Geldmittel, da, wo es sich zugleich darum handelt, eine Regelung der Verhältnisse überhaupt oder die Umwandlung der Schulden in kleine Monatsraten herbeizuführen. — Da keine Vorauszahlung begehrt wird, und die Durchführung ohne jedes Aufsehen in meinem dringenden Interesse gelegen ist, so kann nur von einem rechtlichen Vorgange die Rede sein. Auch übernehme käuflich einbringliche Forderungen wodurch Prozesse erspart werden Solide Vermittlung honorirt. A. L. Wien III/2. Kogelgasse 10, 1, Thür 1.

Weihnachts-Ausstellung.

Alle Gattungen Christbaumschmuck, Patience-, Mandel- u. Windbäckereien, Fondant-, Chocolad- und Dessert-Bonbons, sowie die feinsten und elegantesten Bonbonnières und Attrappen empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Reichmeyer,

Conditor, vis-à-vis „Hotel Mohr.“

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke!

Grösstes Lager

aller Gattungen

Uhren, Gold- und Silberwaren

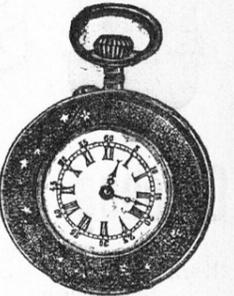
und

optische Gegenstände

empfiehlt zu billigsten Preisen

Theodor Fehrenbach

Marburg, Herrengasse 26.



Vorzüglichste Kunst! Optische Waaren-Reparatur billigt.

Brillen in Gold, Nickel & Stahl Augen.



- Remontoir-Uhren, echt Japy von fl. 2.50 bis fl. 4
- Silberne Damen Remontoir-Uhr von fl. 5, 6 bis fl. 10
- Silberne Herren von fl. 4.50, 6 bis fl. 20
- Goldene Damen von fl. 10, 14 bis fl. 80
- Goldene Herren-Remontoir-Uhr von fl. 20, 30 bis fl. 100
- Wecker Uhr, Aufgang von 1.50, 2 bis fl. 20
- Pendeluhren, alle Gattungen von fl. 6, 10, 16, 20, 28
- Silberketten, Herren oder Damen von fl. 1.50, 2, 3, bis fl. 4
- Goldketten von fl. 8, 15, 20 bis fl. 80
- Gold Braceletten von fl. 5, 8, 10 bis fl. 280
- Gold Kreuz oder Herz von fl. 1, 2, 3 bis fl. 20
- Gold Brochen und Nadeln von fl. 1, 2, 4, 8 bis fl. 30
- Gold Halsketten, Ohrgehänge von fl. 1, 2, 3 bis fl. 40
- Gold Ringe in allen Facetten von fl. 1.50, 2, 3 bis fl. 150
- Sperngläser, Pariser von fl. 3, 5, 8, bis fl. 10
- Thermometer von fr. 25, 30, 40, 50 bis fl. 1, 2, 10
- Musikwerke von fl. 6, 10, 15, 25 bis fl. 150
- Reparaturen pünktlich. Reelle Garantie. Auswärtige Aufträge ungebend.

Schöne Winterfahrschule

in vollkommen geschlossenem Salon, tüchtige Lehrmeister und gute Schulräder. 2382

Das modernste und schönste

Weihnachts-

Geschenk

ist heute ein feines



Styria-Rad.

1897er Modelle sind bereits angelangt.

A. Heu, Herrengasse 24 Marburg.

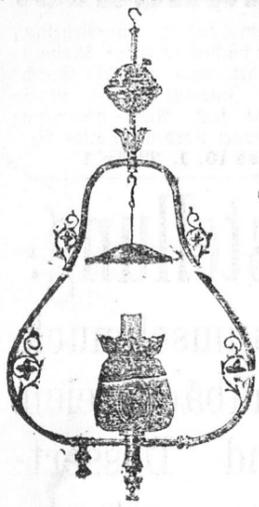
August Knobloch's Nachfolger 2258

MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beideter Schätzungs-Commissär

WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12

gegründet 1835.



Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

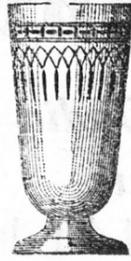
in grösster Auswahl
zu tief herabgesetzten Preisen
empfiehlt die

Glas-, Porzellan- u. Lampen-Niederlage

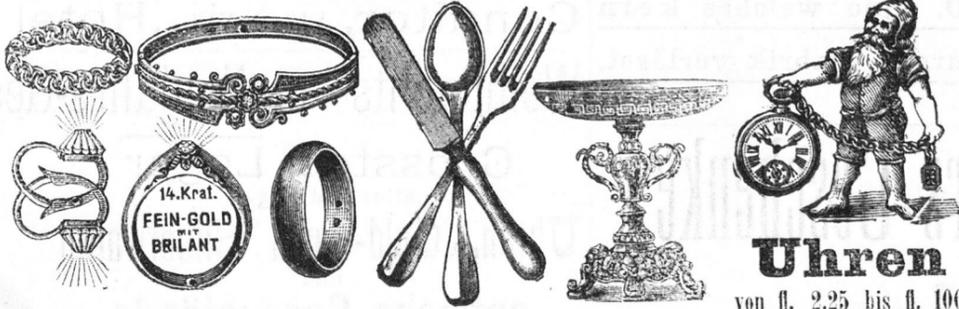
Max Macher,

Hauptplatz 20.

Specialität: Gasöl-Glühlichtlampen.



1896 Weihnachten 1896



Uhren

von fl. 2.25 bis fl. 100

Grosses Lager Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.

	von	bis fl.		von	bis fl.		von	bis fl.
Uhren für Herren	2.25	150	Gold- u. Silber-Brochen	40	50	Gold- und Silber-Email-Anhängel	20	15
" für Damen	4.	80	Goldene u. v. rg. Ohrringe	40	40	Diamant-Ringe, Ohrringe und Herzerln	8.	100
Pendeluhren	6.	80	Gold- und Silberherzel	30	30	Spazier- und Reittische mit Silbergriff	2.50	20
Speisezimmeruhr	4.	30	Gold- u. Silber-Collier	40	40	Echt silb. Dessert-Eisbestecke	6	30
Wecker	1.25	20	Ketten	60	40	6 Messer, 6 Gabeln	7.50	30
Silber-Ketten	80	10	Gold- und Silber-Ketten	2.	60	6 echt silb. Kaffee-Löffel	8.50	15
Gold-Ketten	8.	80	Bracelets	3.	20			
Gold-Ringe	1.50	100	Cigaretten-Dosen					
Gold- u. Silberknöpfe	1.50	25						

Echte Granat- und Korallen-Ware in grösster Auswahl. — China-Silber: Messer, Gabeln, Löffeln, Suppen- und Milchschöpfer, Zuckerzangen. Einkauf und Eintausch von alten Gold und Silber. Garantie für echte reine Steine. Garantie für jede Uhr.

Michael Jäger's Sohn

Gegründet 1860 Uhrmacher, Gold- und Silberwaren-Handlung Gegründet 1860
Marburg, Postgasse 1.



Glückliche Wahl!

Suchen Sie eine schöne elegante Beigabe zum Weihnachts-Geschenk? Bitte, kaufen Sie einen der hocheleganten Weihnachts-Cartons mit je 3 Stück der berühmten **Doering's Seife mit der Eu le**. Desserer können Sie nicht wählen, nützlicheres nicht schenken, willkommeneres nicht bieten. Die prachtvollen Weihnachts-Cartons sind überall **ohne Preisaufschlag** erhältlich. Gen.-Vert. N. Motzsch & Co., Wien I., Lugeck 3. En gros-Verkauf bei J. Martiny und Gustav Pirchan.

Anfertigung nach Mass in elegantester Ausführung

Grösstes Lager in allen Sorten Tuchstoffen u. Loden-Specialitäten

Uniformierungs- u. Confections-Geschäft

des
Alex. Starkel

6 Postgasse MARBURG Postgasse 6

Feinste Ausführung bei Anfertigung aller Arten **Uniformen** für das k. k. Militär, die k. k. Staats- und Eisenbahn-Beamten.

Herren-Anzüge von fl. 16 aufwärts.
Grosse Auswahl v. Knaben-Anzügen und Mänteln.

Das schönste
Weihnachts-Geschenk
für jede Dame ist ein
schönes
Parfumerie - Kästchen
aus der
Droguerie M. Wolfram.

Passendes Weihnachtsgeschenk!
Photographische Apparate zu allen Preisen.
Neuer Katalog Nr. 15 gratis zu haben.
R. Lechner (W. Müller) k. u. k. Hof-Manufactur für Photogr. (Kunstfischerei) Wien, Graben 31. (Constr. Werkstätte)

Frau **Berger - Henderson**
ertheilt gründlichen **Unterricht** in der englischen Sprache. Conversationscours. Bürgerstr. 44, 2. St.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Anfrage bei Frau E. Macher, Magdalenvorstadt. 2395

Guter Kostplatz
für einen Studenten zu einem kleineren Collegen. Adresse Bern. d. Bl. 2400

Das beste Weihnachtsgeschenk

ist eine Flasche
echt französischer Champagner
Comte de Livron
Carte bleue . . . à fl. 3.25
Carte rose . . . à fl. 3.50
Cromant rosé . . . à fl. 3.75

Zum Beweise der Echtheit der Provenienz dienen die Zolldeclarationen.
Hochachtung

Julius Crippa, Delicatessengeschäft
und Weinhandlung Burggasse 3.

Grosse Lotterie des
Stadtverschönerungs-Vereines. 30. December
Ziehung

8 Haupttreffer

1. Bösendorfer Flügel . . 1500
2. Eleg. Speisezimmer-Einrichtung 1000 **Kronen**
3. Echter Smyrna-Teppich 600 **Wert.**
4. Prachtvolles Silber-Service 400
5. Goldene Uhr sammt goldener Kette (300 Kronen). 6. Salonlampe (200 Kronen). 7. Engl. Jagdgewehr (150 Kronen). 8. Sehr schöne Pendeluhr (120 Kronen).

Lose à 50 Kreuzer
erhältlich bei Herrn **Koloschneegg**, in allen **Tabak-Drasiten**, sowie in der **Verwaltung des Blattes.**

Grossartige Neuheiten in Briefpapieren, Familien-Cassetten,
Billet de Correspondenz, Poesie- und Bilderbücher, Brief-, Schreib- und Musikmappen, Malkästen, Reifzeuge. Große Auswahl von Weihnachts-Kartengrüße und Neujahr-Wunschkarten. Alle Sorten Kalender für 1897 empfiehlt billigst als die passendsten Weihnachtsgaben **J. Gaissner, Papierhandlung, Marburg, Burgplatz.**

Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Kordon. — Herausgabe, Druck und Verlag von Ed. Janschik Nfg. (L. Kratt) in Marburg
Das heutige Blatt besteht aus 10 Seiten.